



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler**

**Dehio, Georg**

**Berlin, 1908**

W

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83348)

## W

**WAAL.** B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.

**Pfarr-K.** 3sch. spgot. Hllk. Lhs. 18:19,50 m, durch schlanke Rundpfl. in 3 J. geteilt. Zierliche Sternqwb., deren Rippen sich in den Anfängen überschneiden, Schlußsteine mit Wappen der Pappenheim, Rechberg, Riedheim. Chor in Br. des Msch. — Schnitzbilder M. 16. Jh. 4 Rotmarmor-Epitaphe 1557 bis 1601, jedesmal Kreuzigungsgruppe mit dem knienden Bilde der Verstorbenen.

**WAALHAUPTEN.** B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.

**Berg-K. S. Michael.** Got. Polygonalchor mit Kreuzrippengwb., im Lhs. got. profilierte Felderdecke. Spgot. Wandmalereien.

**Pfarr-K.** Neubau 1713. Große Deckenfresken 1787 von *Matth. Günther*, des Meisters letztes Werk; Stuckaturen von *J. M. Gigel*.

**WACHBACH.** W. Jagstkr. OA Mergentheim.

**Pfarr-K.** OT. und Umfassungsmauern des Schiffs rom., am SPortal rck. Umrahmung in Wulstprofil. — Einst noch reicher an Grabmälern. Das schönste der erhaltenen, Ritter mit 2 Frauen kniend vor der Trinität (Gnadenstuhl) 1600, vielleicht von *Michel Niklas* (vgl. Creglinger Stadt-K.).

**Schloß** der Adelsheim. Im Schloßhof schöne Schnecken- und Treppentreppe. Prächtige Portalarchitektur 1591 von *Mich. Niklas*.

**WACHENDORF.** W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.

**Pfarr-K.** spgot. mit Veränderungen. — Reiche Kanzel 17. Jh. Zahlreiche und schöne Grabst. und Epit. der Frh. v. Ow 1486, 1524, 1536, 1539, 1571, 1615.

**Schloß**, ansehnlich, wesentlich 16. Jh.

**WAGING.** OBayern BA Laufen. Inv.

**Dorf-K.** 1612, umgebaut 1896, alt das Msch. des Lhs. in 3 J. Von Interesse die Stuckaturen von c. 1710, Wessobrunner Schule. Seitenaltäre um 1740, Hochaltar E. 18. Jh. — An der SSeite Totenleuchte 1510.

**WAIBLINGEN.** W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

**Stadt-K.** 1488 umgebaut, 1634 ausgebaut. — Bmkw. bar. Kanzel aus Stuck.

**Michaels-K.** 1480—89. Weiträumige netzgewölbte Hllk. von 4 J. Der Chor mit einfachem Kreuzqwb. in 2 J. und  $\frac{5}{8}$  Schluß älter? T. in W, oben 8seitig. — Schöne Steinkanzel 1484, 4 Kirchen- väter. — Der Kirchhof war stark befestigt.

Dehio, Handbuch. III. Bd.



**Nonnenkirchle** 1496 von *Hans v. Ulm*; 2geschossig°, unten Beinhaus, das Netzgwb. alt bemalt, die Schlußsteine reich skulpiert; im Fischblasenmaßwerk nehmen die rd. Bogenlinien überhand.

Von den **Häusern** vor 1634 meist nur die Erdgeschosse erhalten

**WAIN.** W. Donaukr. OA Laupheim.

**Pfarr-K.** Rom. Anlage, 1687 umgestaltet.

**Schloß** 1777—80 von einem „venezianischen Baumeister“, vielleicht *G. A. Selva*, Nacheiferer Palladios; besonders ausgezeichnet durch die Vorhallen und Treppenanlagen. Reihe dekorativer Landschaften von *Zuccarelli*.

**WALD.** NBayern BA Eggenfelden.

**Dorf-K.** spgot. Netzgewölbebau nach verbreitetem Typus.

**WALD.** NBayern BA Pfarrkirchen.

**Dorf-K.** Einer der besten unter den zahlreichen spgot. Bauten des Bezirks.

**WALD.** B. Schwaben BA Oberndorf.

**Kirche.** Fresken von *Jos. Keller* 1782.

**WALDAU.** OPfalz BA Vohenstrauß. Inv.

**Burg°.** Bergfrid 12.—13. Jh., Wohnbau 14. Jh., im 18. Jh. zur Kirche umgewandelt. — Altäre aus A. 18. Jh. für die OPfalz charakteristisch: Gemälde oder Einzelstatue, umrahmt von üppigem Rankenwerk°. Prachtvoller Kelch 1696, Wiener Arbeit, Geschenk des damaligen Wiener Fürstbischofs.

**WALBURGSKIRCHEN.** NBayern BA Pfarrkirchen.

**Dorf-K.** spgot. Backsteinbau; im NO T. mit Spitzbg. Fries und Satteldach.

**WALDBACH.** W. Neckarkr. OA Weinsberg.

**Pfarr-K.** Chor spgot., Sch. 1616 posthum got.

**WALDBURG.** W. Donaukr. OA Ravensburg.

**Dorf-K.** 1337, umgestaltet 1748. Holzplastik.

**Burg** der Truchsessen von W. Als Wehrbau nicht bedeutend, aber durch die ungewöhnlich gute Erhaltung ein hochinteressantes historisches Charakterbild; fast noch wie zur Zeit des „Bauernjörg“.

**WALDDORF.** W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

**Dorf-K.** spgot. 1700 nach O erweitert. Der T. alter Wehrbau. Herrenhaus mit den Zahlen 1519, 1579, 1607.

**WALDECK.** OPfalz BA Kemnat.

**Pfarr-K.** (ehem. Wallfahrt) 1731—38. Die elegante Dekoration in Stuck und Fresko wahrscheinlich von den Gebr. *Asam*.

**WALDENBUCH.** W. Neckarkr. OA Stuttgart. Inv.

**Stadt-K.** 1605 von *Elias Guntzenhäuser* (im Inv. irrig *H. Schickhardt*), gotisierend mit Benutzung älterer echt got. Teile; T. 1707 auf dem Stumpf eines ma. Chor-T. — **Jagdschloß** 1566. **Rathaus** 1575.



**WALDENBURG.** W. Jagstkr. OA Oehringen.

**Stadt-K.** 1589—94, Kompromißgotik. Halle von  $3 \times 3$  quadr. Jochen, 1sch. Chor mit  $\frac{3}{8}$  Schluß. — Bedeutendes Grabmal für Wolf Friedr. Hohenlohe † 1658.

**Schloß** (Hohenlohe) in prachtvoll das Landschaftsbild beherrschender Lage. Die Ringmauern und Türme 1529 erneuert, die Wohngebäude 18. Jh. Kapelle 1783 mit reicher Stuckdekoration.

**WALDENHAUSEN.** Baden Kr. Mosbach. Inv.

**Dorf-K.** Der quadr. Chor in der Anlage rom., spgot. umgebaut. Rest einer ziervollen Sakramentsnische. Ikon. Grabst. 1363, Tracht bürgerlich.

**WALDERBACH.** OPfalz BA Roding. Inv.

Ehem. **Cisterc. Klost.-K.** Einzug der Cisterc. 1143, Hauptbauzeit der K. in den 2 oder 3 letzten Jahrzehnten des 12. Jh. Mit Ausnahme des Chors (1748) der rom. Baucharakter gut erhalten. Unter den nicht zahlreichen rom. Bauten des bayr. Stammgebietes einer der interessantesten. Der Bau wird von provinziellen Bauleuten begonnen sein und erst während der Ausführung kamen die eigenen des Ordens hinzu, ausgerüstet mit dem vorgeschrittenen konstruktiven Wissen des Westens. Die Anlage gibt 3 Sch. schließend in 3 gleichfluchtigen (durch Abb. und Grabungen nachgewiesenen) Apsiden; es ist an ihr also nichts cisterciensisch, als die negativen Momente des Fehlens der Krypta und Türme und als positives eine (im 18. Jh. abgebrochene) 8 m tiefe Vorhalle in ganzer Breite des Lhs. Der Tendenz des Ordens auf Solidität entspricht die Entscheidung für das Gewölbe als Deckenform, für das spezielle System der Hllk. gab es gerade in und um Regensburg schon einige Präzedenzfälle (St. Leonhard, Prüll). Während der Ausführung traten 2 mal Abweichungen, nicht allzu tiefgreifende, von den ersten Bestimmungen ein. An den seitlichen Umfassungsmauern zeigt sich 9 m vom o Ende ein Wechsel im Mauerverband. Auf dieselbe Unterbrechung geht es zurück, daß die Fundamente der Apsiden auf eine Veränderung im Breitenverhältnis der Schiffe zueinander hinweisen; ursp. war die Differenz zwischen ihnen nicht groß, wie es ja auch der Natur der Hllk. gemäß ist; jetzt wurde das Msch. (ursp. nur 6,40 br.) um 1,50 breiter, die Sschiffe entsprechend schmaler angelegt. Die ursp. Abmessung kehrt dann an den Pfl. der WEmpore und dem ersten w Freipfeilerpaar wieder. Die K. war also an beiden Enden gleichzeitig begonnen. Dem 2. Bauabschnitt gehört die Weiterführung der Mauern und die 9 m hohen, schlank zu nennenden Pfl.; kreuzförmig mit  $\frac{3}{4}$  Sll. in den Ecken; derb dekorierte Kapitellchen; Deckplatten mit umgekehrt attischem Profil. Im 3. Bauabschnitt wurden die Scheidbgg., die an den beiden o Ark. und im Erd-



geschoß der Empore  $\frac{1}{2}$  kr. waren, leicht spitzbg. fortgesetzt, desgl. die Gurten der Sschiffe und die im Gr. oblongen derben Kreuzrippengwb. des Msch. Für diese Bauglieder wäre genaue Zeitbestimmung von großem Interesse. Hager plädiert für 1170; als äußerste obere Grenze nicht unmöglich; doch ebenso möglich die um 20—30 Jahre spätere Entstehung. Am Scheitel schneiden sich die Diagonalrippen ohne selbständig ausgebildeten Schlußstein (kommt auch sonst bei den Cisterc. vor: Maulbronn vor 1178, Bronnbach um oder nach 1200). Etwas jüngere Formen als an der übrigen K. zeigen sich an den oberen Emporenpfll. und dem mit sehr eigenartigem Geschmack detaillierten WPortal; die Sll. des Gewändes gewirbelt, in der unteren Hälfte spiralig, in der oberen senkrecht kanneliert°, desgl. die Bogenläufe; burgundische Erinnerungen. An der SWand 1 rom. Fenster; alle übrigen im 18. Jh. vergrößert. Sonst das Innere, außer einigen Rok. Mobilien und der Stuckierung des Presbyteriums ziemlich unverändert. Hochinteressant die rom. Gwb. Malerei°, 1888 von der Tünche befreit, nie rest. Die in rot, gelb und grau ornamentierten Scheidbgg. und Rippen, auch variierte Flechtmuster, z. T. mit Blattwerk durchwoben, stehen köstlich fein zu dem schieferblauen Grund der Kappen.

Grabsteine. Hofer v. Lobenstein° 1606, Solnhofen Platte, treffliche Hochätzung, teilweise bemalt und vergoldet, verwandt den Arbeiten des *Andreas Plening* in Regensburg; Abt Malachias † 1721; Abt Georg° † 1536, mit breit und kraftvoll charakterisierter Bildnisfig.; Abt Thannhauser. — Geräte 18. Jh.

Klostergebäude. Einfach bar. 17. Jh. Im sog. Büßergang kleines Deckengemälde bez. *C. D. Asam* 1718. An einem Erker des WTrakts 3 schöne schmiedeeiserne Fenstergritter.

**WÄLDERSHUB.** W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Schloß. Das ehemals weitläufige Gebäude aus Sp. Renss., jetzt herabgekommen und halb abgetragen.

**WALDHOF.** NBayern BA Pfarrkirchen.

Dorf-K. spgot., eine der stattlicheren. — Bmkw. das reiche got. Beschläge der STür 1493.

**WALDKIRCH.** B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.

Pfarr- und Wallfahrts-K. 1745. Doppelpilaster, Kehle, Flachdecke. Stuckatur und Ausmalung von mäßigem Wert.

**WALDMÜNCHEN.** OPfalz BAmtsstadt. Inv.

Pfarr-K. gegr. 14. Jh., Chor-T. 1553, nach Umbauten 1708 und 1872 ohne sonderliches Interesse. Grabsteine und Altargeräte 18. Jh.



An **Wohnhäusern** vereinzelt got. Spitzbg. Türen und gewölbte Flure. An der Pfarrgartenmauer roh naives Epit.<sup>o</sup> eines Ehepaars mit 13 Kindern, 1574.

**WALDSASSEN.** OPfalz BA Tirschenreut.

Ehem. **Benedikt.-Kl.-K.** 1681—1704. Chor und Lhs. von gleicher Länge, gesondert durch ein Qsch. mit Flachkuppel. Ganze Außenlänge 84 m. Im System Wandpfl. mit Doppelpilastern. Darüber Attika, Hauptgesims, Tonnengewb. Das Lhs. hat flache Seiten-Kapp. und in der Höhe der Attika Oratorien, die durch ovale Öffnungen in den Gwbb. mit den Kapp. kommunizieren. Die Kapellenfenster durch Altäre verdeckt. Der schweren Architektur entspricht eine ungemein wuchtige Stuckdekoration, mit reichlichem Figurenwerk, ausgeführt von Italienern. Geschlossene Beleuchtung erhöht die imposante Gesamtwirkung. Chorgestühl von üppigster Pracht. — Das Äußere reizlos; plumpe Walmdächer, doppeltürmige Fassade. Klostergebäude mit der K. gleichzeitig und in gleichem Stil stuckiert. Der Bibliothekssaal gehört zu den prachtvollsten. Flaches Tonnengewb. mit teils stuckiertem, teils in Farbe gesetztem Bandornament. Die Büchergestelle 2geschossig in üppigstem Reichtum geschnitzt. Die umlaufende Galerie auf Telamoniden.

**Dreifaltigkeits-K.** s. unter Kappel.

**WALDSEE.** W. Donaukr. OAmtsstadt.

Ehem. **Stifts-K.** Spgot. 1479, umgebaut und dekoriert 1705. — Höchst bmkw. (mir nur durch Phot. bekannt) die bronzene Bildnisplatte des Jörg von Waldburg † 1467 (das eigentliche Grab in Wurzach). Das plastische Motiv der, man weiß nicht ob stehend oder liegend gedachten sperrigen Ritterfigur bildet an sich nichts ungewöhnliches; aber von durchaus ungewöhnlicher Vollendung ist die überaus liebevolle technische Behandlung der Haare, der Rüstung, des heraldischen Beiwerks; einige Teile scheinen in getriebener Arbeit ausgeführt; andere sind farbig emailliert. Das Ganze zeigt ein Verständnis für Materialwirkung und eine technische Feinschmeckerei, die an Japanisches erinnern. Woher stammt diese merkwürdige Arbeit?

**WALDSHUT.** Baden Kreisstadt. Inv.

Etliche bmkw. Beispiele der **Hausarchitektur** des 16.—18. Jh. Im Gasthaus „zum wilden Mann“ stattlicher Zunftsaal, kräftig profilierte Kassettendecke, reiche Türumrahmung in Knorpelmanier.

**WALDSTETTEN.** W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.

**Pfarr-K.** rom. Quaderbau in burgähnlicher Lage, im 19. Jh. verbaut. Altarraum mit Hängekuppel im OT.

**WALKERTSHOFEN.** B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]

**Pfarr-K.** Lhs. 1714, Chor 1723 umgebaut. Gute Stuckaturen in Wessobrunner Art von *Mich. Stiller* in Ettringen.



**WALLDÜRN.** Baden Kr. Mosbach. Inv.  
**Stadt-K.** (chem. Wallfahrt). Neubau 1698—1709 unter Lothar Franz v. Schönborn, Erzb. von Mainz und B. von Bamberg, geleitet von *L. Gäßner* nach Angaben von *Leonhard Dientzenhofer*. Die Abweichung der Anlage (Qsch. und polyg. Chor mit OT.) von den gewohnten bar. Schematen erklärt sich aus Benutzung got. Mauerteile. Das Lhs. basilikal mit tiefen Seiten-Kapp. und -Emporen. Der Hauptwert des auch nicht sehr großen Baus liegt in der Dekoration, die zu den feinsten und vornehmsten der ganzen Epoche zu rechnen ist. Ihr besonderes Gepräge erhält sie durch die reiche und harmonische Polychromie; die graziösen Stuckaturen, von den gleichzeitigen Arbeiten der Wessobrunner Schule sehr abweichend, nähern sich ungefähr der Art des Jean Bérain. Der Urheber des Gesamtentwurfs nicht bekannt. Zahlungen für Deckenmalerei an *G. F. Marchini* 1723—24 (vgl. Bruchsal), für Stuckatur an *G. Hennicke* aus Mainz 1724—29 (tätig auch in Ebrach und Pommersfelden). Die in die Chorwände eingelassenen Leinwandbilder von *Jos. Scheubel* aus Bamberg. Ganz vorzüglich der Orgelaufbau von *G. F. Schmig*. Die 1729 geweihten Altäre von Lokalmeistern der Umgegend. Aus der Bauepoche A. 17. Jh. das ansehnliche Portal der NSeite und der H. Blutaltar im n Ssch. von *Mich. Junkher* 1616 mit dem Wappen des Erzb. Schweikart (? Bruder oder Sohn des in der Kunstweise gleichartigen Riesenaltars in der Schloß-Kap. zu Aschaffenburg). Die Kanzel von *Jörg Paulus* aus Mergentheim. Das verhältnismäßig einfache Chorgestühl 1769 ff. vom Walldürner Schreiner *Martin Kuhn*. Im Kirchenschatz mehrere Prachtstücke der Barockzeit, ersten Ranges das Korporalgehäuse, Augsburger Arbeit, erworben 1684. **Schloß** 17. Jh. auf den Grundmauern der alten Burg der Herren v. Düren, durch Umbau 1865 seines Charakters beraubt. — Ehem. **Gasthaus** zum goldenen Engel 1588. Bettendorfscher Hof 1756 mit prächtiger Einfahrt. Mariensäule 1753. Mehrere Bildstöcke.

**WALLERSTEIN.** B. Schwaben BA Nördlingen.  
**Pfarr-K.** bar. mit ansehnlicher Ausstattung.  
**Burgruine** aus Ma. — **Neues Schloß** bar.

**WALLESHAUSEN.** OBayern BA Landsberg. Inv.  
**Dorf-K.** Typische got. Anlage von 1466, 1sch. mit 3seit. Chor; 1732 barockisiert; Ausstattung reich und gut; Stuckierung von *Feichtmaier*, Deckengemälde von *Wolcker*, Madonnenstatue aus Marmor, um 1520. Herald. Grabsteine 1. H. 16. Jh. — Beinhaus mit Ölberg c. 1700.  
 Stattliches **Pfarrhaus** sp. 18. Jh.



**WALPERTSKIRCHEN.** OBayern BA Erding. Inv.

**Dorf-K.** Verbaute Reste einer rom. K., am T. große Tuffsteinquadern aus 2. H. 12. Jh. Wesentlich erneuert A. 16. Jh. Am Chor 3eck. Streben. Die Rippen des Netzgwb. um 1750 abgeschlagen und durch Stuckatur in Muschelmotiven ersetzt. — Taufstein, roter Marmor, erste Anklänge an Renns. Sehr beschädigtes Wandgemälde, Marienbild, 1508.

**WAMBERG.** OBayern BA Garmisch. Inv.

**Kirche** 1720. Oblonger Kuppelbau, die hübsche Einrichtung aus gleicher Zeit.

**WANGEN.** Baden Kr. Konstanz. Inv.

Spgot. 1sch. **K.** 1511, flachgedeckt, Chor polyg. 1483. — Guter ikon. Grabstein 1610.

**Schloß** (jetzt Kurort). Die ma. Anlage verschwunden, jetziger Bau 16.—17. Jh.

**WANGEN.** W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.

**Dorf-K.** Bmkw. nur der Chor-T., in dessen feinen Zierformen got. und rom. Formen gemischt. — Taufstein<sup>o</sup> zierlich mit Maßwerk übersponnen, bez. *Steffen Waid* 1495.

**WANGEN.** W. Donaukr. OA Amtstadt. [D.]

**Pfarr-K. S. Martin.** Spgot. flachged. 7joch. Basl., das Msch. indes nur wenig überhöht, polyg. Chor mit Netzgwb., der Triumphbg. nicht in der Mittelachse, also wohl von älterem Bau. Das Äußere kahl. T. im NO., formlos. — Das Innere modern ausgemalt. Unbedeutende Rok.Ausstattung. Gutes Epitaph 1511. Reichhaltiger Schatz an Altargeräten aus 17. und 18. Jh.

**Gottesacker-K. S. Rochus** 1593. Die Holzdecke mit 66 flüchtig behandelten Bildern aus dem Leben Jesu.

**Rathaus** 1721 nach Riß von *F. A. Kuen* in Bregenz. Die reich geschmückte, breitgiebelige Fassade erinnert im Umriß an die got. Häuser dieser Gegend, auf der Rückseite got. Reste.

**Ritterhaus** des Kantons Allgäu 1789 von *Bagnato d. J.*

In der stattlichen Hauptstraße **Giebelhäuser** und 3 rok. **Brunnen**.

**WANNWEIL.** W. Schwarzwkr. OA Reutlingen. Inv.

**Dorf-K.** Nach Paulus A. 10. Jh., richtiger um 1100. Von der 1sch. Anlage in ursp. Form erhalten nur die WFront, mit 3 bis zur Höhe der Dachtraufe aufsteigenden Blendbgg. auf dünnen Wandsll. Auf der SSeite anschließend, mit der Kirchenfront in gleicher Flucht, ein mächtiger tür- und fensterloser T.; im Erdgeschoß mit grätigem Kreuzgwb., gegen O Altarnische, an deren Wandecken primitive Skulpturen: Flechtwerk, Taube, bärtige Maske.

**WARTENBERG.** OBayern BA Erding. Inv.

**Pfarr-K.** 1719 von *Anton Kogler* in Erding. Großer 1sch. Bau mit Tonnengwb. und Stichkappen. Bmkw. Rok.Altäre.



**Gottesacker-K.** (früher Pfarr-K.). Nur der Chor (spgot.) erhalten. — Bedeutender spgot. Flügelaltar° (aus der 1864 abgetragenen K. in Apolding); im Schrein Schnitzbild des Gnadenstuhls; die Gemälde der 4 Flügel wichtige Arbeiten der Landshuter Schule um 1480.

**Nikolaus-Kap.**° auf dem Berg. Flachged. Backsteinbau des 13. Jh., romanisierend frgot. Eingemauertes rom. Tympanon° aus Kalkstein, Drache und Löwe zu Seiten eines die Mitte haltenden Baums (Psalm 79, 14). Mehrere Holzfigg. des 14.—15. Jh.

**WÄSCHENBEUREN.** W. Jagstkr. OA Welzheim.

**Pfarr-K.** spgot., verunstaltet; rom. T., tonnengewölbtes Untergeschoß jetzt Sakristei. — Spgot. Holzskulpturen. Desgl. in der Wäschhof-Kap.

**WASSERALFINGEN.** W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.

**Kath. Pfarr-K.** Durch öfteren Umbau entstellt. — Schnitzaltar° mit gemalten Flügeln etwa in der Art des *M. Schaffner*.

**Schloß.** Alte Wasserburg, jetzt charakterlos.

**WASSERBURG.** OBayern BAmtsstadt. Inv.

**Pfarr-K.** 1410 bis c. 1431 von Meister *Hans v. Burghausen*; Chor 1445—52; T. c. 1460; Stuckierung des 17. Jh. durch Rest. 1879 beseitigt. — 3sch. Hllk.° aus Backstein, sehr schmale Ssch. (S:M = 4:8,6), sehr weite Joche (5 J. bei 47,6 m L.), niedrige Kapp. zwischen den eingezogenen Strebepfl., der polyg. Schluß faßt alle 3 Sch. zusammen; einspringender WT. — Netzgwb., im Chor mit gewundenen Reihungen, auf länglich 8eck. Pfl. Die Kragsteine, soweit erhalten, bmkw. durch die lebendig behandelten Köpfe°. — Große Zahl von Grabsteinen, meist heraldisch; unter den ikonischen ragt hervor der des Hans Baumgartner von *Wolfgang Leß* 1500. — Außen am Chor Wandgemälde mit dem Baum des Lebens, nach dem spgot. Original 1869 neu gemalt. Gedenktafeln mit schönen heraldischen Kompositionen für Ludwig den Gebarteten 1415, für Wolfgang Gumpolzheimer 1521.

**Frauen-K.**° Backsteinbau des 14. Jh. 3sch. Anlage, zwischen Basl. und Halle schwankend, d. h. das Msch. beträchtlich überhöht, aber ohne eigene Beleuchtung und alle 3 Sch. unter gemeinschaftlichem Dach. Die got. Detailformen durch Rokoko verdrängt. Die WEmpore gute Renss. des sp. 16. Jh.

**S. Achatz** (Leprosen-K.) 1483, breite 1sch. Anlage, WEmpore, eingezogener polyg. Chor, Tonnengwb. mit Stichkappen, Rippen aus Stuckmasse, Wandpfl. aus rotem Marmor.

**Friedhofs-Kap. S. Michael.**° E. 15. Jh. 2 selbständige Geschosse, Chor und T. abgebrochen.

**Schloß.** Vom ma. Bau die Kap. und geringe sonstige Reste. Hauptbau spgot. A. 16. Jh.



**Rathaus** 1457 ff., im 19. Jh. stark verändert. Verputzter Backsteinbau. Treppengiebel. Die Blendmotive nicht sehr ausgebildet. Im kleinen Saal hübsche Balkendecke<sup>o</sup> 1564.

Charaktervolle **Straßenbilder**<sup>o</sup>. Die Grabendächer (vgl. Rosenheim) ergeben horizontale Fassadenabschlüsse, was sich sehr südlich ausnimmt; manchmal mit Zinnen. In den Erdgeschossen Lauben. Erker von mannigfaltiger Form. Am älteren Mauthaus 3 interessante Fr.Renss.Erker 1531. An den Häusern No. 41 und No. 93 feine Skulpturen in der Art des *Wolfg. Leß*.

Die bmkw. Fassadenstuckatur am Amtsgericht um 1740, vermutlich von *Joh. Zimmermann*.

**WASSERTRÜDINGEN.** MFranken BA Dinkelsbühl.

**Pfarr-K.** 1740, eine der bedeutenderen unter den vielen der Markgrafenzeit, von *J. D. Steingrüber*.

**Gottesacker-K.** 1588, Schnitzaltar, Epitaphe.

**WASSERZELL.** MFranken BA Schwabach. [M.]

**Dorf-K.** Neuer Altar mit spgot. Figg.: Madonna, Sixtus, Leonhard, Laurentius. — Auf den Nebenaltären weitere spgot. Holzschnitzwerke.

**WEICHS.** OBayern BA Dachau. Inv.

**Dorf-K.** wesentlich 18. Jh. auf got. Grundlage. — Zahlreiche Grabsteine.

**WEICHT.** B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.

**Pfarr-K.** Chor und T. got. mit Kleebogenfriesen in 4 Stockwerken. Inneres rok.

**WEIDEN.** OPfalz BA Neustadt a. W.-N. Inv.

Prot. **Pfarr-K. S. Michael**<sup>o</sup>. 1760 aus einer got. K. umgebaut von *G. H. Dobmayer*. Hillk. mit überhöhtem Msch. Bmkw. die auf den ma. Bau zurückgehende Anordnung der 2 Türme zu Seiten des Chors. — Mobilien in verschiedenen Stilschattierungen des sp. 18. Jh. Interessantes Orgelgehäuse 1565. Mehrere Grabst.<sup>o</sup>

**Kath. K. S. Sebastian.** E. 17. Jh. Bmkw. Doppelgrabst.<sup>o</sup> der Kinder des Pfalzgrafen Friedrich † 1590, noch in der Tradition der Fr.Renss.

**Rathaus** 1539, der Stilcharakter ziemlich verwischt. — Zahlreiche Giebelhäuser aus 16. und 17. Jh., die meisten sehr einfach. Stadttore.

**WEIDENBACH.** OBayern BA Mühldorf. Inv.

**Dorf-K.** Lhs. sprom. Tuffquaderbau, Chor spgot. Backsteinbau. Spgot. Wempore mit hübschen geschnitzten Füllungen.



**WEIDENSTETTEN.** W. Donaukr. OA Ulm.

**Dorf-K.** Bmkw. der große, oben 8ck. OT. mit Zwiebelhaube; 1801 erneuert, aber noch ganz im Sinne des augsbürger Barocks des 17. Jh. — Glocke 1420 mit reicher Ornamentik.

**WEIHENLINDEN.** OBayern BA Rosenheim. Inv.

**Wallfahrts-K.** 1643. Die Anlage weicht von den gebräuchlichen Barockschematen ab. 3sch. Basl. von schlanken Verhältnissen, über den Ssch. ungewölbte Emporen mit gekuppelten Bogenöffnungen, an den Pfl. korinth. Pilaster, über dem Gesims ovale Fenster, Tonnengewb. mit Stiechkappen, WTürme über gemeinschaftlichem Unterbau, oben 8Eck und Zwiebeldächer. Die alte 8eck. Gnadenkap. in den Neubau eingeschlossen, außen an den Langseiten Gänge für die Wallfahrer. — Stuckdekoration 1736 in sorgfältig ausgebildetem Band- und Gitterwerk. Der Hochaltar 1698, ein Doppelaltar. Recht gute figurenreiche Kanzel aus derselben Epoche. Vor dem Pfarrhof Kolossalfig. der Himmelskönigin, A. 18. Jh.

**WEIKERSHEIM.** W. Jagstkr. OA Mergentheim. [D.]

Die Entwicklung einer kleinfürstlichen Residenz (Hohenlohe) vom Ende des 16. bis Mitte des 18. Jh. liegt mit einer Anschaulichkeit vor Augen, wie sie so ungetrübt kaum wiederzufinden ist. Den Abschluß der baulichen Unternehmungen bildet die Anlage des Marktplatzes, der Schloß und Kirche verbindet und in behaglichster Weise eine bescheidene Monumentalität zum Ausdruck bringt. Der hübsche Rok. Brunnen in der Mitte bez. 1767; die den Platz einschließenden stattlichen Amtshäuser aus verschiedenen Epochen des Barockstils. Gegen das Schloß zieht sich der Platz zu einem von niedrigen Bedienstetenwohnungen gebildeten Halbkreis zusammen. Tor und Brücke führen über den breiten Schloßgraben, dann Durchgang durch das langgestreckte Marstallgebäude und endlich das in den inneren Schloßhof führende Hauptportal; eine Folge von Schauarchitekturen (E. 17. Jh. hinzugefügt), welche sehr geschickt einen Ersatz für die nach dieser Seite fehlende Fassade bringt. Im inneren Hof, dessen unregelmäßige Grundform ungefähr auf ein Dreieck zurückgeführt werden kann, legen sich die Bauzeiten deutlich auseinander. — 1. Mittelalterlich, doch später zurechtgemacht, der Bergfrid und niedrige Wirtschaftsflügel. — 2. Renaissance die beiden im rechten Winkel aufeinanderstoßenden Hauptflügel aus der Zeit des Grafen Wolfgang. Der 1580 berufene ausgezeichnete niederländische Architekt *Robin* (vgl. Langenburg) scheint zu keiner nennenswerten Tätigkeit gekommen zu sein. Die bestehenden Teile 1595—1605 nach Entwurf von *Wolf Beringer*, dem Architekten des Bischofs Julius von Würzburg. Der auch in den Akten genannte Stuttgarter *Elias*



*Gunzenhäuser* kommt wohl nur für die Hängekonstruktion der Saaldecke in Betracht. Die Dekoration der Giebel erinnert sehr an das Gymnasium in Ansbach. Der Saalflügel, Hauptfront nach dem Garten, hat 3 Geschosse und am hohen Dach 5 große, symmetrisch gruppierte Zwerchgiebel, einen in der Mitte, je 2 an den Ecken. Das Erdgeschoß gewölbt mit got. Nachklängen. Der große Saal geht durch beide Obergeschosse. Er ist neben dem zu Heiligenberg und Wolfegg der größte und prächtigste dieser Epoche. Maße  $38 \times 12 \times 9$  m. An beiden Langseiten je 8 rck. Fenster mit rd. Oberlichtern. Die derbe Einzelform der großzügig entworfenen Dekoration wird durch den ungewöhnlichen Maßstab gemildert. An den Schmalseiten, hier über der Tür, dort über dem Kamin, verwegene plastische Aufbauten aus Stuck. Über den Fenstern Flachreliefs, ruhende Hirsche, die vorgestreckten Köpfe in Vollplastik und mit natürlichen Geweihen. An der Felderdecke zahllose gemalte Jagdszenen. Stuckator („Kalkschneider“), dessen Arbeit in das Jahr 1605 fällt, war der Braunschweiger *Gerhard Schmidt* (bis dahin als Gehülfe *Windrauchs* am Schloß in Königsberg i. Pr. tätig, 1606 nach Freudenstadt übergesiedelt). Der Stilcharakter ist denn auch durchaus niederdeutsch. Die im selben Flügel liegende Kapelle ist ein etwa quadr. Raum, zwischen den 4 Freistützen Emporen, an deren Brüstungen biblische Geschichten in Stuck; nach der Übereinstimmung mit denen der Freudenstädter Kirche sicher auch von *Schmidt*. Die ebenfalls vorzügliche Stuckdekoration in 2 benachbarten Zimmern und an der Wendeltreppe bez. 1598 und von anderer Hand, vielleicht von *Kuhn* (vgl. Rathaus in Nürnberg). — 3. Barock. 1679—84 fügte *Paul Platz* aus Würzburg den effektvollen Altan auf Rustika-arkaden an der Hoffassade hinzu und erbaute den äußeren OFlügel mit der oben genannten Tor- und Brückenanlage. In der 1. H. 18. Jh. wurden die Wohn- und Repräsentationszimmer des OFlügels nach und nach neu eingerichtet; durch gute Erhaltung von besonderem Interesse; auch hier z. T. sehr gute Stuckdecken, Ledertapeten, ein chinesisches Zimmer, Gobelins, Öfen, Spiegel; nur ein Zimmer in eigentlichem Rokoko; auf den Korridoren originelle eiserne Gittertüren. Nach dem Aussterben der Weikersheimer Linie 1768 hat sich, da das Schloß nicht mehr dauernd bewohnt wurde, kaum etwas gewandelt. — Schloßgarten 1715—25; verwildert aber in den Grundzügen unverändert; zahlreiche Statuen, Obelisk, steinerne Bänke, eingetrocknete Wasserkünste, als Abschluß die (jetzt des Daches beraubte) Orangerie, eine vorzüglich geist- und phantasievolle Arbeit im Charakter des italienischen Barock. — In den letzten anderthalb Jahrhunderten von keiner Restauration berührt, bieten Schloß und Garten eine historische



Echtheit der Erscheinung und in ihrem leisen Verfall eine Stimmungspoesie, wie sie nur noch selten angetroffen werden.

**Stadt-K.** Spgot. Bau groben Schlages. Netzgewölbte 3sch. Hllk., am gestreckten Chor Doppeltürme. 1714 überarbeitet, das Innere mit hölzernen Emporen durchsetzt, auf die Türme schlanke Helme von hübsch bewegtem Umriß. Der im Dach verschwindende WT. von einer älteren Anlage. — Unter der Empore links eingemauert das alte Tympanon des WPortals, bez. 1419, Stifterpaar, gute Komposition, sehr verwittert. Bildnisgrabstein des Wilh. v. Rechberg, † 1413, Ausführung jünger. Rechts Trümmer einer pompösen Tumba des Gf. Wolf v. Hohenlohe † 1603. An einem Pfeiler zunächst dem Chor Epitaph eines Kindes, eines den Hohenlohe verwandten sächsischen Prinzen † 1437, gebrannter Ton, muntere geistreiche Arbeit.

**WEIHMÖRTING.** NBayern BA Griesbach.

**Dorf-K.** got. 1sch. Netzgewölbebau der gewöhnlichen Anlage. — Mehreres an Holzplastik.

**WEIL.** OBayern BA Landsberg. Inv.

**Dorf-K.** 17. Jh., zierliche Dekoration und Ausstattung 18. Jh., hervorragend gut die Seitenaltäre, an den Wänden 12 lebensgroße Apostelfigg. Spgot. Ciborium.

**WEIL IM SCHÖNBUCH.** W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

**Martins-K.** 1508, 1558; hinter dem Chor T. mit rom. Unterbau. — In der Sakr. Bruchstücke von got. Chorstühlen mit Figürchen.

**WEILDERSTADT.** W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv. [D.]

Interessantes Stadtbild, seit dem 30jährigen Kriege wenig verändert, Mauern und Türme auf größere Strecken erhalten.

**Stadt-K. S. Peter.** 1492 von *Albert Georg*, Chor A. 16. Jh. Der Stuttgarter Stifts-K. ähnlich; auch darin, daß 2 rom. OTürme in den Neubau herübergenommen. Lhs. weite lichte Halle mit 3 Paaren sehr schlanker Rundpfl. Seitenkapellen (rundbg. geschlossen) zwischen den Strebepfl., die außen nur als Relief behandelt sind. Starker 4seitiger WTurm, zu oberst 2 kurze, rückspringende Achteckgeschosse. Das Ganze ergibt im Stadtbild eine kräftig wirkende Silhouette. — Großer Barockaltar. Sprengs. Sakramentshaus mit epitaphähnlichem Wandaufbau; reicher plastischer Schmuck, unten Elias in der Wüste vom Engel gespeist, in der Mitte Abendmahl, oben Mannaregen; akademisch elegante Arbeit von *Georg Müller* 1611.

**Spital-K.** got., rest. 1648. Guter Schnitzaltar c. 1500.

**Rathaus 1582. Marktbrunnen** mit Standbild Karls V. 1537.



**WEILDORF.** OBayern BA Laufen. Inv.

**Pfarr-K.** gew. 1429. Stattlicher 1sch. Raum mit Netzgwb., WEmpore. In der Vorhalle ausgezeichnet geschnitztes Marienbild<sup>o</sup> in der präziösen Auffassung des fr. 15. Jh.

**WEILER.** W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

**Dorf-K.** 1751 mit schönem frgot. Chor-T., wohl von der Maulbronner Hütte. — Got. Kruzifix. — Deckengemälde von *Joh. Stigler* aus Prag 1767.

**WEILER.** W. Neckarkr. OA Weinsberg.

**Dorf-K.** 1399 mit OT., erweitert 1758. — Grabdenkmäler der Herren v. Weiler.

Schloß 1590.

**WEILER IN DEN BERGEN.** W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.

**Pfarr-K.** Rom. Anlage wie in Degenfeld, auch das Chorgwb. stimmt genau überein. Das treffliche Mauerwerk, am Chor-T. in Buckelquadern, und die freigegliederte Seitentür<sup>o</sup> geben dem einfachen Bau ein vornehmes Gepräge; die Fenster bar. erweitert.

**WEILHAM.** OBayern BA Laufen. Inv.

**Dorf-K.** gew. 1518, sehr verändert. Emporenbrüstung mit hübscher Flachschnitzerei<sup>o</sup>.

**WEILHEIM.** W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

**Dorf-K.** Chor 1499, Lhs. 1514, bmkw. Deckentäfelung.

**WEILHEIM.** W. Donaukr. OA Kirchheim.

**Pfarr-K.** (ehem. K. des S. Petersstifts). Hllk. von *Peter v. Koblenz*, WT. voll. 1517, Lhs. voll. 1522. — Ausgedehnte Wandmalereien: am Triumphbg. Jüngstes Gericht, an der NWand Rosenkranzbild, hinter der Orgel an der WWand Daniel und Susanna; außerdem Ornamentmalerei an den Gwbb. Steinerne Kanzel mit 4 Kirchenvätern A. 16. Jh., dazu Schalldeckel um 1600. Einfaches Chorgestühl mit Zinnenabschluß 1499.

**WEILHEIM.** OBayern BAmtsstadt. Inv.

**Pfarr-K.** Mit Ausnahme des unten rom. T. Neubau 1624—31 mit Unterstützung des Kurfürsten Maximilian I. Das Innere imponiert durch Großräumigkeit, die Formbehandlung trocken. Die Anlage<sup>o</sup> knüpft an die Jesuiten-K. S. Michael in München: 1sch. tonnengewölbt mit SKapp. Eigentümlich der Chor, zuerst stark eingezogen, dann sich erweiternd, steiles 8seitiges Klostergwb. Die gleichzeitige Stuckierung in geometr. Mustern anscheinend von deutschen Arbeitern, die hier (und in Polling) am frühesten selbstständig auftreten. T. rom. — Taufstein 1547 mit rom. Fuß. Crucifixus 14. Jh. Hochaltarblatt von *Loth* 1641, Kreuzabnahme von *Knoller* 1790. Glänzende Monstranz 1698 vom einheimischen Meister *A. Kipfinger*.



**S. Salvator und S. Sebastian**°. 1449. Achteckig mit Mittelsll. — Zahlreiche Grabsteine, doch ohne Bedeutung. Die Fresken von *Greiter* (1906 aufgedeckt), merkwürdiges Beispiel einer vollst. Ausmalung in got. Geschmack, jedoch vollständig in den Formen der *Renss.*

**Muttergottes-Kap.** am Anger. 1761, Fresken von *Baader*.

**Spital-K.** Gemälde, Triptychon um 1460, beachtenswertes Zeugnis der bayrischen Schule.

**S. Agathe-Kap.** 3 Altäre 1674. Vesperbild 1. H. 16. Jh.

**Museum** bmkw. für die Bildhauerkunst der Landschaft vom 14. Jh. ab.

**WEILIMDORF.** W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

**Pfarr-K.** 1472 mit älterem OT. — Außen bmkw. spgot. Steinrelief, Grablegung.

**WEILKIRCHEN.** OBayern BA Mühldorf. Inv.

**Dorf-K.** Sprom. Backsteinbau mit platt geschl. Chor. Das Innere ganz verändert, außen Bg. Fries und deutsches Band.

**WEILTINGEN.** MFranken BA Dinkelsbühl.

**Pfarr-K.** Chor E. 15. Jh., Sch. 1685. Spgot. Schnitzaltar, die gemalten Flügel in der Art *Schäufelins*. Epit. Margarethe v. Knöringen † 1545, vor dem Gekreuzigten kniend, von *Loy Hering*.

**WEINGARTEN.** W. Donaukr. OA Ravensburg. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]

**Benedikt.-Klst.** Stiftung des 10. Jh., 1053 an den jetzigen Ort verlegt; durch das Geschlecht der Welfen, die hier ihre Grablege hatten, begünstigt; das reichste aller schwäbischen Klöster und in ununterbrochener Blüte bis zur Säkularisation 1802. Die ma. K. 1715 abgebrochen und durch den jetzt bestehenden Neubau ersetzt, 1722 im Rohbau vollendet. — a) Die mittelalterliche K. Der Kupferstich vor 1715 zeigt eine rom. Kreuz-K.; der mittlere Teil des WBaues springt vor, anscheinend als platt geschlossener WChor, in den flankierenden Flügeln große rundbg. Öffnungen. Von der südlichen derselben ist noch ein Teil erhalten, der erkennen läßt, daß es sich nicht um eine Tür, sondern um eine offene Vorhalle handelte. Die Anlage dieses Teils scheint also dem Hauptmünster auf der Reichenau verwandt gewesen zu sein. Das erhaltene Ornament würde auf 2. H. 11. Jh. passen. Die Angabe, daß ein Mauerteil des rom. Qsch. erhalten sei und damit der Beweis, daß die alte K. der neuen in der Längenausdehnung nahe kam, müßte näher untersucht werden. Danach wäre Weingarten eines der allergrößten deutschen Klöster aus der rom. Zeit gewesen, nur noch mit Hirsau zu vergleichen. — b) Die Barock-K. Der erste Baumeister, *Franz Beer*, trat bald zurück; doch dürfte sein Entwurf im wesentlichen beibehalten sein; unter den später



hinzugezogenen Architekten war *Frisoni* der bedeutendste; ihm gehört die Ausgestaltung der Kuppel und der Fassade. In die Dekoration teilten sich Meister aus Oberbayern (Stuckierung und Freskierung) und Italiener (Altäre). — Die Kirche sollte alle bisherigen Barockbauten Süddeutschlands an Größe übertreffen (und ist auch nachher nur noch von Ottobeuren erreicht worden; 117 m l.). *Beer* begnügte sich aber nicht mit der Steigerung der Maße, sondern wandte sich auch zu einer Raumkategorie höherer Art, indem er den herkömmlichen Anlagetypus seiner Schule, dem er noch kurz vorher in der Kloster-K. Weißenau gefolgt war, mit Elementen des Zentralbaues durchdrang. Genau auf der Mitte der Längsachse, wenn man die Turmhalle in Abzug bringt, errichtete er eine Kuppel auf hohem, reichlich durchlichtetem Tambour. Daran schlossen sich seitlich halbrunde Kreuzarme, denen homologe Exedren am o wie am w Ende entsprechen. Der Chor hat mit dem Lhs. gleiche Breite und Höhe, wiewohl ein anderes System. Das in 3 weite Joche geteilte Hauptschiff hat flache Hängekuppeln zwischen wuchtigen Gurten, die Ssch. Quertonnen. Die Teilung der Ssch. durch Emporen entspricht dem Herkommen; eigentümlich ist deren stark gekrümmte Einziehung nach der Außenwand zu, wodurch der Hauptraum sich mächtig ausweitet. Ein mit den meisten Barockkirchen geteilter Fehler, die unorganische Gestaltung der Fenster, wird insofern doch gemildert, als sie wenigstens auf den für den perspektivischen Eindruck wichtigsten Standpunkten sich kaum noch bemerklich macht; als solche sind dem Besucher die folgenden drei zu empfehlen: beim Austritt aus der Vorhalle, unter dem w Vierungsbg. und der Rückblick vom Hochaltar aus. Das architektonische Detail italisiert stark und nicht mit angenehmer Wirkung; es ist kalt und gespreizt; gegen die gehäuften Verkröpfungen der Kämpfergesimse kommt das feine und empfindungsvolle Stuckornament *Franz Schmuzers* nicht recht zur Geltung; eine bedeutende Ausdehnung haben die lichten, farbenfrohen Deckenfresken von *Cosmas Damian Asam*, gleich *Schmuser* ein Oberbayer, ausgeführt in nur 2 Jahren, 1718—20. Die indifferent korrekten Altäre nach Entwürfen *Frisonis* 1723, ihre plastischen Figg. von *Diego Carlone* und *Ant. Corbellini*. Aus derselben Zeit das Chorgitter in perspektivischer Zeichnung. Das Chorgestühl vom Bildhauer *J. A. Feichtmayr* aus Oberbayern und dem Klosterschreiner *Jos. Koch* 1720 ff.; großartiger Aufbau in 3 Rängen mit 84 Ständen, als Krönung jederseits eine kleine Orgel; die klar durchgeführte Gegenüberstellung des plastischen Schnitzwerks und der Intarsiaflächen von günstigstem Eindruck. Die berühmte große Orgel über der Vorhalle 1737 ff. von *F. Gabler*. Jünger, in flottem wirkungssicherem Rokoko, die

Dahle, Händel — III. Bd.



Kanzel. — Die inneren Maße sind: 100 m l., 28 m br., Gewölbekämpfer 16,2 m, Kuppelscheitel 49 m, dazu noch die Laterne. — Für die Außenansicht kommt nur die W-Fassade in Betracht; die beiden (nicht hohen) Türme springen über die seitlichen Fluchten vor; an sie schließen sich unmittelbar (der Absicht nach beiderseits) die Palastfronten des Klosters; der  $\frac{1}{2}$  kr. Vorsprung der Eingangshalle ist in dieser Kombination von trefflicher Wirkung. — Klostergebäude. Eine gleich nach Vollendung der K. angefertigte Bauzeichnung (1723) zeigt einen streng symmetrischen Plan, den einheitlichsten und großartigsten, den wir überhaupt von einer Klosteranlage dieser Zeit besitzen; der frontale Terrassenaufbau und die seitlich anschließenden, wieder terrassierten Gärten erwecken große Erwartungen. Ausgeführt wurde nur ein Teil der auf der N-Seite liegenden Prälatur. Auf der S-Seite der K. haben sich mehrere Bauten des sp. Ma. und der Renss. erhalten: der große Kreuzgang (voll. 1605), die Kurie von 1554 und ein Teil der Konventsgebäude.

**WEINSBERG.** W. Neckarkr. O-Amtsstadt. Inv. [D.]  
**Stadt-K.**° sprom. 13. Jh. In der Größe einer mittleren Klst.-K. 7achsige flachged. Basl., im Gr. 15:34 m. Es wechseln in unregelmäßigem Rhythmus Pfl. und robuste Sll., einige mit glatten Würfelkaptt., die Mehrzahl mit Band-, Pflanzen- und Tiermotiven; besonders reich das W-Portal mit Damastmustern an den Schaften. Außen Bg-Friese (ohne Lisenen), Fratzen und sonstiges Ornament in den Feldern. Die schwerfälligen Raumverhältnisse, das derbe, wirkungsvolle, z. T. phantastisch erfundene Detail von echt schwäbischer Art; kaum vor 1200. Eine veränderte Stilrichtung zeigt der (wie es bei Landkirchen dieser Gegend allgemein Regel ist; vgl. aber auch Deutschhaus-K. in Heilbronn) im Erdgeschoß eines OT. eingerichtete Chor, Zugangsbg. sehr hoch, im mächtigen Querschnitt vierfach abgetrept, spitz. Das Gwb. auf 8 mit Knospen besetzten Rippen (vgl. Gnadental), kolossaler Schlußstein mit doppeltem Kranz, Eckstützen aus starken Diensten gruppiert, deren mittlerer kanelliert und durch einen mit Blattwerk dekorierten Ring geteilt ist. Außen geht der T. sogleich über dem Chorgwb. ins 8-Eck über. Er ist 3-geschossig geteilt, von origineller Komposition, die Glieder in dem schönen Stein sehr fein modelliert. Es zeigt sich hier eine interessante Nebenströmung der Maulbronner Schule, wohl auch von ihr berührt, aber viel stärker an rom. Erinnerungen haftend. — An der O-Wand des Chors rundbg. Dreifenstergruppe; sie wurde bei Anlage des neuen spgot. Chors geschont, so daß die Verbindung nur durch eine niedrige Öffnung hergestellt ist. — Außen am Chor unbedeutende Epitaphe aus 16. und 17. Jh. — Alte Kirchhofsummauerung.



**Burg Weibertreu.** Ruine (zerst. 1525). Die in ziemlicher Höhe zu verfolgenden Ringmauern 13.—14. Jh. Die dicken Rundtürme für Feuerschutz 16. Jh.

**WEISSACH.** W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

**Dorf-K.** c. 1500 mit rom. Resten. Isolierter „uralter“ T. aus Buckelquadern. Alte interessante Kirchhofsbefestigung.

**WEISSENAU.** W. Donaukr. OA Ravensburg. Abb. Kick und Pfeiffer. [D.]

Ehem. **Prämonstratenser-Klst. S. Peter und Paul** gegr. 1145. Neubau des Klst. 1708 ff., der K. 1717—24 von *Franz Beer*. Gutes Beispiel für die Bauweise der Vorarlberger Schule: Hallenbau mit weitem Msch. und engen, von Emporen durchsetzten, aber im Erdgeschoß nicht kapellenmäßig abgeteilten Sschiffen. Dem Meister eigentümlich ein komplizierter Rhythmus: von den 5 Jochen des Lhs. ist das 2. und 4. breiter gestaltet; jenes erweitert sich im Erdgeschoß durch Kapellenausbauten, dieses durch wirkliche Kreuzarme; also gewissermaßen 2 Querschiffe, die aber beide nicht zu voller Entwicklung kommen. Ein drittes Steigerungsmotiv war dem Chor zgedacht, kam aber nicht zur Ausführung; man ließ den schmalen und niedrigen Langchor, den 1628—31 *Martin Balbierer (Barbieri)* aus Roveredo erbaut hatte, stehen. Die Wfassade charakterisiert es, daß die Türme völlig auf die Seite gerückt sind, so daß auch die Abseiten als schmale Rücklagen an der Fassade Teil haben. Die Vorhalle ist mit dem ersten Joch des Lhs. verschmolzen. Die Abmessungen sind mittelgroß, Lhs. 46 m l. — Die vortreffliche Stuckdekoration der Decke von *Franz Schmuser* aus Wessobrunn zeigt gegen die zunächst zum Vergleich sich anbietenden Kirchen zu Obermarchtal (1690) und Friedrichshafen (1702) eine unter französischem Einfluß sich vollziehende Veränderung des Geschmacks; das Relief ist abgeflacht, die Komposition geht mehr auf gleichmäßige Füllung aus, in die steifen, mit Zierlichkeit behandelten Akanthusranken mischen sich Band- und Gittermuster; die Deckenmalerei, ausnahmsweise nicht al fresco, sondern in Öl auf Leinwand, stört durch Nachdunkelung. Links neben dem Choreingang stattliche spgot. Madonna um 1500. Das Chorgestühl vorzügliches Schnitzwerk in Nußbaum im Charakter des deutschen Barock, wohl noch aus der Zeit vor dem Neubau. Das Hochaltargemälde eine tüchtige Arbeit des Augsburger *Ch. Steinmüller* von 1628. Der vor dem Chor aufgestellte h. Blutaltar und die Kanzel sind anmutige Beispiele der Dekorationsweise um 1780. Berühmte Glocke mit reichem Bildwerk gegossen in Lindau 1753.

Klostergebäude. Hier hatte schon ein älterer Wessobrunner Meister, *Christoph Schmuser*, 1687 das Refektorium dekoriert (nicht



mehr erhalten); von *Franz Schmuser* die Stuckatur im großen Festsaal 1722; aus derselben Zeit der Kapitelsaal von *Franz Marazzi*; man beachte den Stilunterschied.

**WEISSENBURG.** MFranken, s. Anhang.

**WEISSENDORF.** OBayern BA Ingolstadt. Inv.

Rom. Dorf-K.° wie in Tollbat, auch der Bg. Fries ähnlich. Rom. Wempore. Portal° mit Flechtmotiv auf Pilaster und Archivolte.

**WEISSENDORF.** OBayern BA Ingolstadt.

Dorf-K. Kleiner rom. Bau mit reich verzierter Apsis.

**WEISSENKIRCHEN.** OPfalz BA Parsberg. Inv.

Dorf-K. 13. Jh., rom. Anlage einfachster Art, eingezogener quadr. Chor, kein T.

**WEISSENREGEN.** NBayern BA Kötzing.

Wallfahrts-K. 1660 unbedeutend. — Die Kanzel als Schiff, aus dem sich Fischer (Apostel?) nach den Netzen niederbeugen, unten Jonas im Rachen des Walfischs; 2. H. 18. Jh. (vgl. Irsee). — Das Gnadenbild, sitzende Madonna, gute Arbeit aus fr. 15. Jh.

**WEISSENSTEIN.** W. Donaukr. OA Geislingen.

Kath. Pfarr-K. 1725 erneuert. Plafondgemälde von *Huber von Weißenhorn* 1815. Epit. des E. v. Rechberg von *Mich. Schaller* 1604.

**WEISSWASSERSTELZ.** Baden Kr. Waldshut. Inv.

Burgruine° aus Ma.

**WEITENBURG.** W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.

Schloß spgot. und reuss., an Portalen die Zahlen 1585 und 1661.

**WEITENRIED.** OBayern BA Friedberg. Inv.

Kapelle. Bmkw. Holzfigg. A. 16. Jh.

**WEITERDINGEN.** Baden Kr. Konstanz. Inv.

Modernisierte Kirche, zu nennen wegen der zahlreichen (15) Epitaphe, meist der Fam. v. Hornstein, 17. und 18. Jh. v. Hornsteinsches Schloß ohne künstlerisches Interesse.

**WEITERSKIRCHEN.** OBayern BA Ebersberg. Inv.

Pfarr-K. Einheitlicher Bau von 1642. Hochaltar° aus derselben Zeit in reichem ländlichen Barock.

**WEITINGEN.** W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.

Martins-K.° spgot., 1sch. mit ansehnlichem netzgewölbtem Chor und reich gemusterten Fischblasenfenstern.

**WEITNAU.** B. Schwaben BA Kempten.

Pfarr-K. 5 ausgezeichnete spgot. Schnitzbilder vom ehem. Hochaltar.

**WELDEN.** B. Schwaben BA Zusmarshausen. [D.]

Pfarr-K. Urspr. got., wahrscheinlich Hllk. Die Hauptabsicht des bar. Umbaus von 1732, der den Raum auf ein einziges Schiff zurückführte, ging auf Gewinnung einer Fläche für das riesige Deckengemälde, von *Math. Gindler* (Günther). „Maria als Helferin der



Christen“, die figurenreichen Szenen in eine nach oben offene Säulenperspektive eingeordnet. Das früheste Bild des unter den süddeutschen Rokokomeistern einen der ersten Plätze einnehmenden, aus Unterpeißenberg gebürtigen Malers, zugleich wohl der erste Versuch auf schwäbischem Boden, die ganze Langhausdecke mit einem einzigen Bilde auszufüllen.

**S. Thekla.** Votivkirche, gestiftet 1755 von einem Fugger. Der köstliche kleine Bau, in dem Architektur und Dekoration völlig als eins gedacht sind, in pikantestem, artreinem Rokoko, dürfte im Entwurf auf *Dominicus Zimmermann* zurückgehen. Der Hauptraum ein nicht viel über das Quadrat hinausgehendes, an den Ecken gestütztes Rechteck. Die beiden westl. Ecken von zweigeschossigen Emporen, Begleitern der Hauptempore, eingenommen; die beiden östlichen von Altären. Über einer hohen Voute ein flacher Spiegel, das zentrale Gemälde (bez. *J. Enderle* 1759) in Form eines länglich verzogenen Vierpasses. Der Chor wiederholt in kleineren Maßen die Hauptformen des Lhs. Charakteristisch für Zimmermann sind die Fenster; im Außenbau erscheinen sie mit ihrem gebrochenen und geschweiften Umriß bizarr, zu den Linien des Innern passen sie völlig. Die Altäre ohne tektonische Elemente, nur Figurenplastik und Malerei, auch die erstere (Stuck) polychrom. Die Farbenstimmung hell und lebhaft, die Lichtführung mit hohem Geschick.

**WELLHEIM.** B. Schwaben BA Neuburg a. D. — St. II.

**Burgruine** aus Ma. mit vermeintlichem „Römer-T.“.

**WELSCHINGEN.** Baden Kr. Konstanz. Inv.

**Dorf-K.** modern, rom. T. 12.—13. Jh., zugleich als Wehrbau eingerichtet.

**WELTENBURG.** NBayern BA Kelheim. [D.]

**Benedikt. Klost.** Gegr. im 8. Jh., die jetzige K. Neubau von 1717—21. Ein Hauptwerk des südostdeutschen Barockstils auf derjenigen Entwicklungsstufe, auf der er am originellsten ist, nicht mehr unmittelbar abhängig vom italienischen und noch nicht beeinflusst vom französischen. Der Eindruck, der unter allen Umständen stark wäre, wird durch eine Kontrastwirkung eigener Art erhöht. Auf alles andere bereitet die lange Waldwanderung, die Lage auf einer schmalen Uferbank des wilden Donautales und die unscheinbare Außenseite der in tiefster Einsamkeit endlich gefundenen Klosterkirche eher vor, als was sich vor uns auftut, wenn wir eintreten: ein Zauberstück raffiniertester Kunst. In einer Stadt, in moderner Umgebung würden wir uns abgestoßen fühlen; hier aber vollziehen wir mit williger Wundergläubigkeit den Sprung ins Märchenland. — Kunstgeschichtlich bezeichnet die K. von Welten-



burg den äußersten Punkt, bis zu dem die malerische Tendenz der Barockarchitektur sich vorgewagt hat. Der Erbauer war auch kein Architekt, sondern ein Maler von Erziehung, Beruf und Denkweise, *Cosmas Damian Asam*. Nicht mit festen Raumvorstellungen wird gerechnet, sondern mit dem Grenzenlosen, Ahnungsvollen. Die Architektur bedeutet nur soviel, als der Rahmen für ein Bild, Rhythmus von Licht und Farbe ist alles. Offenbar sind es Erfahrungen auf dem Gebiete der Theaterdekoration, speziell das *theatrum sacrum* der Jesuiten, wovon Asam ausgegangen ist. Eine Hauptbedingung der erreichten Wirkung ist, daß alle Lichtquellen, durch schirmartig vorgeschobene Architekturteile abgeblendet sind. Dadurch erlangt der Künstler eine ebenso freie Herrschaft über die Valeurs, wie der Maler auf der Leinwand, nur mit sehr gesteigerter Intensität. Der Reichtum der Abstufungen ist bewunderungswürdig. Der Meister führt uns zuerst in einen niedrigen, nicht großen, ovalen, heiter dekorierten und hell erleuchteten Vorsaal. Aus diesem treten wir zwischen zwei kleinen Sll. in den Hauptraum; wieder ein Oval; 16 m tief, 12,5 m breit; im Eindruck merkwürdig groß. Eine ernste, mit der Wand verbundene Säulenarchitektur trägt die Kuppel. Diese aber hat im Scheitel eine weite Öffnung. Wir sehen in einen gemalten Himmel hinauf. Daß sein Träger eine zweite, unten von großen Fenstern durchbrochene Kuppel ist, kommt nicht zur Perzeption, die optische Täuschung ist vollkommen. Unten tiefe Dämmerung, in der die sonoren Farben und das reiche Gold der Wandbekleidung in feierlichen Akkorden zusammenklingen — oben jauchzendes Licht und rauschende Bewegung. Das Auge senkt sich wieder und sucht den Altar. Im engen Presbyterium herrscht nicht mehr Dämmerung, sondern volles Dunkel. Der Schluß ist ganz vom Hochaltar eingenommen. Aufgebaut wie ein Triumphbogen. In der Mitte aber nicht ein Bild, sondern eine leere Öffnung und durch diese sehen wir wieder hinaus in einen Raum von unbestimmter Form und Größe, eine unendlich fern erscheinende Lichtwelt wogender Gestalten. Vielleicht wäre die illusionäre Wirkung weniger stark, käme nicht noch ein Kunstmittel besonderer Art hinzu. Mitten in der Öffnung stehen nämlich drei überlebensgroße Standbilder: der Ritter St. Georg zu Pferde, von vorn gesehen, links der sich bäumende Drache, rechts die entfliehende Königstochter. Diese Gestalten befinden sich noch in der dunkeln Region; aber Lichtreflexe dringen von hinten ein und gleiten über die goldene Rüstung und das silberne Pferd, so daß dem Eindruck der plastischen Rundung nichts abgeht und zugleich eine Vermittlung zwischen dem Dunkel vorn und der Helligkeit hinten gegeben ist. — Eines muß noch gesagt werden: kleinliche, spielerische Theatralik, wie man nach der Be-



schreibung vielleicht befürchten könnte, ist diesem in keine der uns geläufigen Kategorien einzuordnenden Werke fremd. — Das nichtssagende Äußere ist Absicht.

**WELZHEIM.** W. Jagstkr. OAmtsstadt.

**S. Gallus-K.** Älteste Teile rom., 1499 umgebaut nach Bränden 1556 und 1726 dürftig erneuert. Vom ma. Bau erhalten 2 spgot. Portale mit Skulpturen und 2 Strebepfeilerfigg.

**WEMDING.** B. Schwaben BA Donauwörth.

**Pfarr-K.** Got. und bar. Doppelturm im O. Im polyg. Chor wurden 1897 Wandgemälde aus 1. H. 15. Jh. aufgedeckt: Kreuzigung mit Nebenszenen, Heilige, Stifterbildnisse; anderes unkenntlich. Wegen des schadhafte Zustandes 1901 wieder übertüncht. Rest. (1902) die Wandgemälde der Seiten-Kap.: 7 Werke der Barmherzigkeit.

**WENDLINGEN.** W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.

**Dorf-K.** 1448—1511; von der üblichen spgot. Anlage darin abweichend, daß der Chor nicht eingezogen und nicht gewölbt. WT., im Erdgeschoß Vorhalle bildend, Portal mit reicher Überstabung.

**WENG.** OBayern BA Freising. Inv.

**Dorf-K.** 2. H. 15. Jh. Backsteinrohbau. 1sch. Bau von schönen Raumverhältnissen. — Auf dem linken Seitenaltar (Rok.) Tonfig. Maria, 14. Jh. — Rotmarmortumba der Stifterin von 1472; auf der Platte sie und ihr Gemahl kniend, darüber Brustbild Christi; mit die beste plastische Arbeit dieser Zeit und Gegend.

**WENGEN.** B. Schwaben BA Kempten.

**Dorf-K.** spgot.; eingezogener  $\frac{5}{8}$  Chor, T. im N, im W Staffelgiebel. — Ruine **Trauchburg**.

**WERENWAG.** Baden Kr. Konstanz. Inv.

**Schloß.** Erste Nennung im 11. Jh. In neueren Zeiten ausgebaut. Einrichtung rok. Ein T. mit Buckelquaderecken gilt grundlos für römisch.

**WERMUTSHAUSEN.** W. Jagstkr. OA Mergentheim.

**Pfarr-K.** 1801, rom. Chor-T. — Befestigter Kirchhof, früher mit 3 Türmen.

**WERNBERG.** OPfalz BA Nabburg.

**Burg.** 4eck. Bergfrid, z. T. aus Buckelquadern, 12.—13. Jh. Der Zwinger mit  $\frac{1}{2}$  rd. Türmen 15. Jh.

**WERNSMÜHL.** OBayern BA Miesbach. Inv.

**Bauernhaus,** reich bemalt 1772.



**WERTHEIM.** Baden Kr. Mosbach. Inv. — [D.]

Hervorzuheben von vornherein das Stadtbild als Ganzes, das den Charakter einer altfränkischen Kleinstadt treu bewahrt hat, wie wenige; dazu herrlicher Stand in der Landschaft.

**Pfarr-K.** Auf den Grundmauern eines rom. Baues als schlichte flachged. got. Basl. 1383 erneuert; stattlich der hochräumige gewölbte Chor, 2 Langjoche mit 3seit. Schluß. Der T.° an der SWEcke über die Fluchtlinie des Ssch. vorspringend. In dem hier entstehenden Winkel bildet der zierliche Überbau vor der Tür zusammen dem aus der Turm-Kap. vorgebauten Chörlein (bez. 1419) ein Architekturbild° von reizendster Wirkung; im übrigen ist der T. fensterlos und glatt, bis auf die ihn 5fach teilenden spgot. Bg.Friese; erst das letzte Geschoß erhält Schallöffnungen, etwas mehr an Flächenschmuck und eine durchbrochene Balustrade, über welcher ein schlanker geschieferter Helm emporsteigt; das Ganze das Muster einer einfacheren spgot. Turmkomposition. — Der Chor hat sich zu einem Mausoleum der Grafen von Wertheim und Löwenstein entwickelt, angefüllt mit Denkmälern° jeden Ranges. In der Mitte das große Freigrab (die „Bettlade“) Ludwigs II. v. L. und seiner Gemahlin Anna v. Stolberg, ausgeführt 1618 von *Mich. Kern*; die Bildnisgestalten liegen auf einer Tumba, deren Seiten ehemals mit Reliefs geschmückt waren; darüber ein von 10 Sll. getragener Baldachin; am Gebälk Wappen und tief herabhängende Fruchtgewinde; auf den Ecken klagende Putten. Aufbau und Dekor vornehmsten Ranges; das Figürliche nicht ebenbürtig. — An den Wänden aufgestellt: 1. Grabstein (ursp. liegend) des Gf. Johann I. v. W. † 1407, Porträtfig. in Hochrelief, tüchtige Steinmetzarbeit, von kostümlicher und heraldischer Genauigkeit. 2. Das zugehörige Epitaph, der Graf mit 2 Frauen unter einem Wimberg, dem vorigen künstlerisch überlegen. 3. Epitaph des Eucharis Casimir † 1698, der Graf in römischer Tracht. 4. Große Inschrifttafeln für Michael II. † 1531, ausgeführt 1543 und 5. Georg II. † 1530, beide in vorzüglicher ornamentaler Umrahmung. 6. Weitschichtiges Wandgrab für Katharina v. Stolberg und ihre beiden Gemahle Michael III. v. W. (der letzte des Hauses) und Philipp Gf. v. Eberstein, voll. 1591, von Meister *Johann v. Trarbach* aus Simmern; die Pfl. vor dem Unterbau eine störende spätere Zutat. 7. Isenburgsches und 8. Königssteinsches Epitaph (von *Hans Rodlein*), im Aufbau ähnlich No. 6. 9. Philipp Theodor Gf. zu Manderscheid † 1590, die Porträtfig. feiner belebt, als die übrigen. 10. Heinrich Friedrich Gf. v. Löwenstein † 1721, eine auf Schädeln ruhende Pyramide, der Tod mit Sense und Sanduhr usw. — Die auf dem Boden des Chors liegenden Platten beschränken sich größtenteils auf Wappen und Inschriften. — An den Pfl. des Sch. Spuren von Wandmalerei



wohl in Verbindung mit ehemaligen Seitenaltären. — Von den im Inventar von 1525 aufgezählten 23 Kelchen ist keiner mehr vorhanden; die jetzigen Gefäße aus 17. und 18. Jh. [Ein bmkw. got. Paramentenschrank jetzt in den Vereinigten Sammlungen in Karlsruhe.]

**Marien-Kap.** 1. H. 15. Jh., außer Gebrauch und sehr verunstaltet.

**Kilians-Kap.** von 1472, 2geschossige Anlage (im Erdgeschoß wohl Beinhaus), sehr geschickt auf dem gegebenen Platz komponiert und durch malerisch behandeltes Zierwerk zu den schlichten Flächen der gegenüberliegenden Pfarr-K. in Kontrastwirkung gesetzt.

**Rathaus**° aus 3 alten Herrenhäusern zusammengezogen und oft umgebaut.

Viele ehemalige **Kloster-Herren-** und **Patrizierhäuser** mit alten Bauteilen oder Schmuckstücken.

Von den ehemals zahlreichen alten **Brunnen**° wenige erhalten; bmkw. der „Engelbrunnen“ von 1574, ein Ziehbrunnen, aus 4 Pfl. und 2 sich kreuzenden Steinbalken konstruiert; bei den Figg. ist die Kunst des Meisters *Matthei Vogel* verunglückt.

**Burgruine**°. Eine der bedeutendsten Deutschlands. Die Anlage gliedert sich nach den 3 Stufen des Geländes in: die Obere Burg (Mitte), die Untere Burg, die oberen Außenbollwerke. Die historische Entwicklung ist diese: 1. Periode c. 1100—1170; aus ihr wesentlich unverändert der Bergfrid, Quadr., mäßig groß, Buckelquadern. 2. Periode 1170 bis c. 1200; die z. T. noch stehende Erste Ringmauer und der Palas. 3. Periode 1200—1325; die Kap., die Zweite Ringmauer und mehrere steinerne Dienstgebäude, nach späteren Umbauten nur in den Fundamenten erkennbar. 4. Periode 1325—1407; die Dritte Ringmauer mit zugehörigen Wehrbauten, noch gut erhalten. 5. Periode 1407—54; Erweiterung der Festung gegen O, schon mit Rücksicht auf Feuerwaffen, und zweiter Umbau des Palas. 6. Periode 1454—97; Ausbau der Unteren Burg, Aufführung des Johannisbaues. 7. und 8. Periode 1497—1574; der Festungscharakter tritt zurück, der Gesichtspunkt der Schönheit, Bequemlichkeit und wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit in den Vordergrund, die Burg verwandelt sich in ein Schloß; dritter Umbau des Palas und der Kap., neue Dienstgebäude. Zerstörung 1634 durch Beschießung der kaiserl. Truppen. — Die Kapelle; halb eingestürzt, doch steht noch die Schauseite nach dem Hof; aus A. 13. Jh. die beiden 3teil. in Kleeblattbgg. eingeschlossenen Fenster; ein Geschoß höher Spuren einer größeren vermauerten Fenstergruppe; die jetzigen Oberfenster durch veränderte innere Stockwerkteilung um 1400 hervorgerufen; das Kleeblattfenster im Giebel wieder vom ersten Bau. — Der Palas; stärker zerstört, auch vorher häufiger umgebaut; von formierten Teilen bmkw. die



ältesten Fenster, gekuppelt und mit spitzem Kleeblattbg. geschlossen; das zur Wendeltreppe führende Renss. Portal von 1562. — Der Johannisbau (c. 1460—70) und der Löwensteiner Bau (E. 16. Jh.) waren nach außen einfach gehalten. — Vgl. Monogr. von O. Piper 1896; Statsmann in der Süddeutschen B. Z. 1898.

**WERTINGEN.** B. Schwaben BAmtsstadt. [Sch.]

**Pfarr-K.** 2 wohlerhaltene rom. OTürme. Chor dazwischen got. Lhs. 1sch., um 1700; damals auch der Chor innen neu dekoriert, prachtvolle Stuckdekoration der Wessobrunner Schule.

**WESSOBRUNN.** OBayern BA Weilheim. Inv.

Ehem. **Benedikt.-Kl.-K.** gegr. 753. Bedeutender Neubau beg. 1220, gew. 1285; zahlreiche ornamentale und figürl. Skulpturen im Nat. Mus. zu München. Die K. abgebrochen 1810. **Pfarr-K.** 1757. Wenig bedeutend. 1sch. mit eingezogenem  $\frac{1}{2}$  kr. geschl. Chor. Deckengemälde von *F. Baader* bez. 1758. Crucifixus°, überlebensgroße bemalte Holzfig. 2. H. 13. Jh.

Isolierter rom. **Glockenturm**, 13. Jh., zugleich für die Verteidigung eingerichtet, ursp. nur ein 4 m hoher Zugang.

**Klostergebäude.** Großartiger, nie ganz vollendeter, auch nicht mehr vollständig erhaltener Neubau von 1680—1700. Bedeutendes künstlerisches Interesse haben die Räume des ersten Obergeschosses durch ihre Stuckdekoration°: Der Korridor der Hofseite und das Benedictuscoenaculum um 1690. Im o Flügel Jagdsaal (Aula Thassilonis) A. 18. Jh. Dekoration der Eingangshalle 1730. (W. war Ausgangspunkt einer Oberbayern und Oberschwaben beherrschenden Stuckatorenschule, die ihre Kunst von Italienern, die im 17. Jh. in Bayern viel beschäftigt waren, gelernt, aber bald zu einem eigentümlichen Charakter fortgebildet haben. Merkmale: die größeren Gesims- und Umrahmungsprofile mit Reihen von Akanthusblättern, die kleineren mit Lorbeer- und Eichenlaub besetzt; die Füllungen mit Akanthus von schematischer, ziemlich entstellter Zeichnung, aber trefflich in der Raumverteilung und der dekorativen Gesamtwirkung; das Figürliche ist schwach. Die Schulformen dauern bis c. 1720, wo sie sich unter Einfluß des französischen Rokoko umwandeln.)

**WESTENDORF.** B. Schwaben BA Wertingen. [Sch.]

**Pfarr-K.** Neubau 1739, einheitlich und gut dekoriert und ausgestattet. Fresken von *Volker* 1740, Stuckaturen vom selben Jahr „von den Finsterwaldern aus Augsburg“.

**WESTERBUCHBERG.** OBayern BA Traunstein. Inv.

**Dorf-K.** rom. mit sp. Veränderungen. Über dem jetzigen Gwb. bmkw. spgot. ornamentale Wandmalerei.

**WESTERHEIM.** B. Schwaben BA Memmingen.

**Dorf-K.** Ansehnlicher Schnitzaltar nach M. 16. Jh., in der Anlage got.



**WESTERHOLZHAUSEN.** OBayern BA Dachau. Inv.

**Dorf-K.;** enthält einen reizenden Rok.Altar, dessen anmutige Holzfiguren aus E. 15. Jh., und ein gutes Holzkruzifix E. 17. Jh.

**WESTERNDORF** bei Pang. OBayern BA Rosenheim. Inv.

**Dorf-K.** 1670 (von einem Mitglied der aus Aibling stammenden berühmten Architektenfamilie *Dienzenhofer?*). Zentralbau mit dem sehr eigentümlichen Gr. eines Vierpasses, der außen von einem Kreise umschlossen wird (20 m Durchmesser); in den zwischen diesem und den Exedren sich bildenden Zwickeln sind Oratorien angeordnet. Auf die Lichtführung scheint wenig Bedacht genommen zu sein. Das Äußere<sup>o</sup> verrät nichts von der reichen Gruppierung des Innern: über dem mäßig hohen Mauerring (Höhe anscheinend gleich dem Radius des Gr.) erhebt sich eine ungeheure Zwiebelkuppel. Im W ein schlanker, unten 4seit., oben 8seit. T. angelehnt. — Die Stuckaturen in der Miesbacher Art.

**WESTERSTETTEN.** W. Donaukr. OA Ulm.

**Pfarr-K.** 1717—21. Rom. Leuchter.

**WESTGARTSHAUSEN.** W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

**Pfarr-K.** Turmchor spgot., Sch. 1610 flachged. — Im Chorfenster Glasmalerei. — In der Sakristei Schnitzaltar<sup>o</sup> mit reliefierten Flügeln A. 16. Jh.

**WESTHAUSEN.** W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.

**Pfarr-K.** 1780 von *J. M. Keller*, 1sch. mit flacher Tonne, korinth. Pilastern und zarten Stuckaturen. Ausstattung in Stuckmarmor klassizistisch.

**WETTELKAM.** OBayern BA München II. Inv.

**Dorf-K.** got. um 1525. — In dem 1682 errichteten Hochaltar die Figg. des alten.

**WETTENHAUSEN.** B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.

**Pfarr-K.** (ehem. August. Chorherrenstift, gegr. im 11. Jh.) 1670—83 von *Michael Thumb* aus Bregenz. Imposante 1sch. Anlage. Tonnengewb. mit StICKkappen auf Doppelpilastern. Keine Emporen. Von vornehmer, ernster Pracht die Deckenstuckatur von *Math. Gigl* aus dem Wessobrunner Kreise; vorherrschend Lorbeerstäbe, Blumen- und Fruchtgehänge, alles weiß. Altäre und Kanzel in Silber und Gold. Eines der tüchtigen Altarblätter bez. *Math. Pusinger* 1694. Überreich geschnitzte Kanzel 1690. Beichtstühle 1760. Auf dem 2. Nebentalar der Epistelseite vorzügl. Schnitzwerk aus E. 15. Jh. Palmesel 1456, von *Hans Multscher* in Ulm für S. Ulrich in Augsburg gearbeitet.

**Klostergebäude** 1617 ff. Im sog. Kaisersaal meisterhafte Stuckaturen, tief unterschrittene Akanthusranken auf blauem Grunde, etwas jünger als die in der K.



**WETTERFELD.** OPfalz BA Roding. Inv.

**Schloß.** Große got. Wasserburg, im 30 j. Kriege zerstört, in den Ruinen jetzt ein Bauernhof.

**WEYARN.** OBayern BA Miesbach. Inv.

**Pfarr-K.,** ehemals Klst.-K. Die Gr.Zeichnung der ma. K. zeigt Anlage ähnlich Ebersberg. Neubau 1687 von *Lorenzo Sciasca*. 1 sch. Lhs.° mit hohen Seiten-Kapp., tiefer Chor mit  $\frac{1}{2}$  kr. Schluß. Einfache, aber mit der Architektur und den Mobilien trefflich zusammengestimmte Stukkodekoration 1729. — Deckengemälde von *Joh. Zimmermann*. — Altäre verhältnismäßig einfach, aus der Erbauungszeit, datiert auf 1693—1700. Orgel 1692. — Schnitzwerke: Kokette Verkündigungsgruppe° von *Ignaz Günther*; von demselben Pietà, das Nackte mit großer Bravour. Reich emaillierter Kelch, augsburgisch um 1725. Monstranz 1652.

**Kap. S. Jakob** rom., 2 J. grätige Kreuzgwbb., Apsis.

**Kap. Maria Hilf** 1786.

**WIBLINGEN.** W. Donaukr. OA Laupheim. — Abb.: Kick und Pfeiffer. — [D.]

Ehem. **Benedikt.-Klst.,** zur Hirsauer Kongregation gehörig, gegr. 1093. Die rom. K. (Gr. in der Klosterbibliothek) war eine Sll. Basl. auf kreuzf. Gr. ohne Apsiden; andere Abb. zeigen einen Vierungs-T. Der Brand 1275 scheint die Anlage nicht alteriert zu haben. Die jetzige K. 1772—81 von *J. G. Specht* aus dem Allgäu; die Mitwirkung des Malers *Januarius Zick* geht wohl über die Leitung der Dekoration noch hinaus. Der letzte große Kirchenbau und überhaupt einer der bedeutendsten des 18. Jh. in Oberschwaben. Seine Kunstform zeigt den Kampf zweier Zeitalter: der Geist des Barock beherrscht die Anlage, ein Streben nach der „edlen Simplizität“ der Antike die Einzelformen (eine Inschr. rühmt *Zick* „ob regularem templi hujus internum decorum“); also stilgeschichtlich in den klassizistischen Zopf einzureihen, aber durchaus ohne den philisterhaften Zug, der sonst dieser Stilphase anhaftet, vielmehr ein wahrhaft großzügiger Bau. — Der Grundriß sucht Einheit des Raumgebildes mit Bewegtheit zu verbinden. Er ist ein Longitudinalbau von 3 Abschnitten, deren jeder einzelne zentrisch disponiert ist: das Grundquadrat des mit einer Flachkuppel auf Pendentifs bekrönten Mittelraums hat eine Seitenlänge von 25,8 m, das des Lhs. von 23,6, das des Chors von 14,6. Der Mittelraum erweitert sich nach N und S durch segmentförmige Exedren, ähnliche im W an der Eingangswand des Lhs. und im O der Schlußwand des Chors. In der Mitte stand ein Wallfahrtsaltar (wie in Einsiedeln und Vierzehnheiligen); noch vorhanden die in einem Kreise um ihn her angeordneten 6 Nebenaltäre. An den Wänden baut sich



eine einzige Ordnung gewaltiger Pilaster auf, sonst keine Vorsprünge; die sehr großen lichtreichen Fenster in 2 Geschossen und zwischen ihnen eine schwebende, auch um die Pilaster herumgeführte Balkonempore, im Grundriß eine unbestimmte Wellenlinie beschreibend, ebenso wie das Hauptgesims. Sehr charakteristisch für die klassizistische Tendenz die Deckenbildung: stark abgeflachte Korbbögg. tragen einen Holzplafond mit kreisrunden Spiegelflächen, die durch die Art der Malerei andeutungsweise an Kuppeln erinnern. Architekturteile weiß, Glieder Gold, kein selbständiges Ornament, dafür gewichtige Hervorhebung der Statue und des Gemäldes, jedes in sich abgeschlossen. Der tektonische Aufbau der Altäre, die im Mittelraum im Kreise aufgestellt sind, in betontem Gegensatz zum Rokoko ganz einfach; bekrönt werden sie von Statuengruppen aus Gips; nur der Hochaltar hat eine Art Ciborium, das sich aber mit der Wandarchitektur engstens verbindet. Der leitende Bildhauer *J. G. Schneck* aus Brixen (Gehilfe *F. Meck* aus Sigmaringen) vertritt den Geschmack des Mengsischen Zeitalters mit achtbarem Talent und guter Schulung; er ist „klassischer“ als der mit ähnlichen Streben in denselben Jahren in Salem arbeitende *Dürr*. Die sehr „zopfige“ Kanzel von *B. Sporer* (oder *Martin Dreyer*?). Analog den Altären legt auch das Chorgestühl den Schwerpunkt in das Plastische, in der Form von sehr großen Reliefgemälden am Dorsal, vergoldeter Gips, von *Joh. Christian* (vgl. Zwiefalten). Die Deckengemälde von *Zick* selbst; sehr licht und frisch in der Farbe; der Stil ein Kompromiß zwischen Tiepolo und Mengs. — Ein fremdartiger Schmuck, auf dem Kreuzaltar, das aus dem Ulmer Münster stammende große Holzkruzifix aus A. 16. Jh., gewöhnlich *Syrin d. J.* zugeschrieben, doch ohne Grund; edel und mild; nahe verwandt den Kruzifixen von Zwiefalten und Blaubeuren (Stuttgarter Altertumssammlung). In einer Seiten-Kap. Doppelgrabst. eines Grafen v. Kirchberg, E. 15. Jh. — Die Fassade (unvoll.) von *Specht* allein und noch sehr barock empfunden.

**Klostergebäude** (Kaserne) 1714—60, sehr weitläufig und gut disponiert; geschmückter Bibliotheksaal in spätem Rok.

**WIDDERN.** W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

Malerisches befestigtes Städtchen.

**S. Laurentius-K.** spgot. Chor rck. T. im W. — Zahlreiche und schöne Grabdenkmäler 15.—18. Jh.

**Schloß** der Gemmingen 1574.

**WIECHS.** OBayern BA Rosenheim. Inv.

**Pfarr-K.** Aus einem ursp. got. Bau, 1754 von einem ländlichen Maurermeister (*Thaller* von Hausstadt) geschickt umgebaut. Lhs.



mit 3 J. ovaler Kuppelgwb., der eingezogene Chor mit Kreiskuppel. Anmutige Raumverhältnisse, Stuckdekoration der Wessobrunner Schule. Altäre mit großen Stuckbaldachinen.

**WIEDERGELTINGEN.** B. Schwaben BA Mindelheim. — St. II. Pfarr-K. 1787 von *J. A. Huber* mit Fresken geziert.

**WIEFELSDORF.** OPfalz BA Burglengenfeld. Inv. Dorf-K. Die Mauern des Lhs. rom., Erweiterung nach W und O im 17. und 18. Jh. — Prunkvoller Rok. Altar° 1748, Breitbau, in der Mittelnische got. Marienschnitzbild° um 1470. Reiche Rok. Kanzel°.

**WIES** b. Mosbach. OPfalz BA Vohenstrauß. Inv. Wallfahrts-K.° 1747—52 von *Andr. Dobmeier*. Gefälliger, einheitlicher Rok. Bau, 1sch., tonnengewölbt. Ausmalung unterblieb. Die Ausstattung° flott und wirkungsvoll von Amberger Meistern.

**WIES.** OBayern BA Schongau. Inv. Wallfahrts-K.° 1746—54. Für Klst. Steingaden erb. von *Dominicus Zimmermann*. Mit diesem geistreichen und glänzenden, ungewöhnlich individuell ausgeprägten Bau stellt sich *Z.* würdig in die Reihe der großen Baumeister des Zeitalters. Die Anlage gibt die von *Z.* schon in Steinhausen ausgesprochenen Gedanken in gesteigerter Wirkung. Modifizierter Zentralbau: Hauptraum im Gr. oval, genauer 2 Halbkreise mit eingeschobenem schmalen Rck., sehr groß (29:25 m), die einen schmalen Umgang übrig lassenden 8 Doppelsl. tragen ein hölzernes Spiegelgwb. auf hoher Kehle, sehr reichliches Licht. Im W Vorhalle mit Orgelempore, im O tiefer,  $\frac{1}{2}$  kr. abgerundeter Chor, 2geschossiger ringsumgeführter, unten mit fester Wand abgetrennter, oben als Säulenloggia gestalteter Umgang, hier also indirekte Beleuchtung (von besonders reizvoller Wirkung). Was den prägnanten Rokokocharakter des Gebäudes ausmacht, ist erst die Dekoration. Und zwar nicht allein durch ihre Einzelformen, sondern, was genau beobachtet und erwogen werden muß, durch ihr prinzipielles Verhalten zur Architektur. Sie will in keinem Sinne mehr „organisch“ sein, in hohem Grade aber ist sie zur Architektur harmonisch abgestimmt. Der Vergleich mit musikalischen Eindrücken liegt am nächsten. Ein flutender, rauschender Jubel, wie ihn keine andere Stilart so hinreißend zu geben vermag. Im einzelnen beachte man, wie völlig auch die Mobiliarausstattung (in Stuckausführung) der Ökonomie des Ganzen eingeordnet ist. Selbst der Hochaltar ist in keiner Weise ein selbständiges Gebilde, nur ein erhöhter Akzent in der Gesamtd Dekoration. Die Kanzel, die auf das Auge wirkt, wie ein Trompetenfortissimo aufs Ohr, wäre, isoliert gedacht, unverständlich, ja unerträglich; als Orchesterstimme kann man sie nicht anders wünschen. — Die Deckenmalerei ist von *Joh. Zimmermann*, dem



nicht minder begabten Bruder des Architekten. Das Hochaltarblatt von *J. G. Bergmüller*, ein Teil der Statuen von *E. Verhelst*; beide aus Augsburg.

**WIESENBAACH.** B. Schwaben BA Krumbach. — Sch. V.  
**Pfarr-K.** Chor 1708, Lhs. 1757. Treffliche Betstühle 1714. Die Rok. Altäre gehören zu den besten des Gebiets. Umfangreiche Wand- und Deckenmalereien von *K. Huber*.

**WIESENSTEIG.** W. Donaukr. OA Geislingen.  
**Kath. Pfarr** (einst **Stifts**)-**K.** Urspr. got. mit 2 WTürmen (bez. 1466), 1780—85 verzipft. Plafondmalerei von *Huber von Weißenhorn* 1775. Schönes Kruzifix über dem Kreuzaltar. Evangelisten von *Joh. Straub* von München und *Jos. Streiter* von Schwaz. Got. Gnadenbild, Maria auf der Mondsichel, aus Dotzburg. Reliquienkreuz mit trefflichen Gravierungen 1409.

**WIESENT.** OPfalz BA Regensburg.  
**Pfarr-K.** Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe des 16.—18. Jh.

**WIGGENSBACH.** B. Schwaben BA Kempten. [Sch.]  
**Pfarr-K.** Erb. 1770—71. Baumeister *Georg Specht*. Eingezogener Chor; Lhs. mit zentral erweitertem Mittelraum, der wie das Chorquadrat mit Kalottenkuppel abschließt. Zahlreiche und große Fresken von *Fr. J. Herrmann* 1772. Gute Stuckaturen von *Würth* in Kempten. Durchgreifende Rest. 1904.

**WILCHENREUT.** OPfalz BA Neustadt a. W.-N.  
**Dorf-K.** rom., gut erhaltene Apsis, profanes Obergeschoß. — 3 bmkw. Holzfigg. um 1500 auf dem Altar in Knorpelbarock.

**WILDBAD.** W. Schwarzwkr. OA Neuenbürg. Inv.  
**Stadt-K.** 1746 an Stelle eines abgebrannten Schickhardtschen Baues.  
**Badhäuser** 18. Jh.

**WILDBERG.** W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv.  
Malerisches befestigtes Bergstädtchen.  
Die großartige **Burg** des 13. Jh. in den Unterbauten erhalten; rom. Steinhaus (jetzt Forsthaus). Ein anderes rom. **Haus** unten in der Stadt.

**Stadt-K.** 1772, Chor 1467 von *Albrecht Georg*, T. rom. und frgot.  
**Rathaus** 1480, modernisiert.

**Marktbrunnen** 1554 mit Standbild Herzog Christophs.

**WILDENAU.** OPfalz BA Tirschenreuth.  
**Schloß.** Rom. Bergfried, jetzt als Kirch-T. eingerichtet.

**WILDENSTEIN** b. Beuron. Baden Kr. Konstanz. Inv.  
**Burg.** Klein, aber vor vielen anderen eindrucksvoll und lehrreich durch die Unberührtheit und Echtheit der Erscheinung; Zustand des 16. und fr. 17. Jh. [Die für die Schloß-Kap. gemalten Tafeln des *Meisters v. Meßkirch* jetzt in der Galerie von Donaueschingen.]



**WILDENSTEIN.** W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

**Pfarr-K.** 1766 mit ma. Turmchor.

**Schloß** 17. Jh., 2 verzierte Treppengiebel und 4 gegiebelte Dach-  
erker, ehemals 4 Ecktürme.

**WILDPOLTSWEILER.** W. Donaukr. OA Tettnang.

**Dorf-K.** Verzopfung eines rom. Baues. Unbedeutende spgot. Aus-  
stattung. Rom. Kruzifix.

**WILFLINGEN.** W. Donaukr. OA Riedlingen.

**Dorf-K.** 1728. Got. Schnitzbilder.

**WILHERMSDORF.** MFranken BA Neustadt, s. Anhang.

**WILLING.** NBayern BA Vilshofen.

**Dorf-K.** got., hübsche Rok. Stuckierung der Decke. — Schönes  
Epitaph des Kanzlers Abtaker 1590, Grabsteine der Grafen  
Fugger.

**WILLMENDINGEN.** Baden Kr. Waldshut. Inv.

**Schloß** 1609, auch im Innern einiges zu beachten.

**WILPARTING.** OBayern BA Miesbach. Inv.

**Pfarr-K.** um 1500, im 18. Jh. barockisiert, Ausstattung 1759.  
Derb wirkungsvolle Deckengemälde von *M. Heigl*. Vor dem  
Triumphbg. große Marmortumba der Glaubensboten Marinus  
und Anianus 1788; die spgot. Grabsteine derselben Heiligen  
Hochreliefs in ganzer Figur.

**WILPOLDSRIED.** B. Schwaben BA Kempten.

**Pfarr-K.** spgot. 3sch., gewölbte Hllk. Lüster aus Hirschgeweih  
mit Doppelgesicht Maximilians I. und Karls V.

Burgruine **Wagegg**.

**WILPRECHTSZELL.** OBayern BA Aichach. Inv.

**Dorf-K.** Im Stil der 2. H. 17. Jh., stattlich durchgeführt. Gutes  
Gestühl aus 18. Jh.

**WIMPASING.** OBayern BA Mühldorf. Inv.

**Kapelle.** Kleiner Zentralbau um 1720. An der 8teiligen Kuppel  
Gemälde der Schlacht bei Ampfing 1322, zur Erinnerung an  
welche die ältere Kap. erbaut war. Holzplastik 15. und 18. Jh.

**WIMPFEN.** Exklave des Großherzogtums Hessen. — Inv. —

Sonderschrift von R. Kautzsch. 1907. [D.]

1. Wimpfen am Berg.

**Pfarr-K.** Von einem rom. Bau (älter als die erste Nennung 1234)  
der Unterbau der OTürme. Der zwischen ihnen sich entwickelnde  
Chor, 2 Längsjoch und  $\frac{5}{8}$  Schluß, schlankräumig, in den schönen  
straffen Formen der Zeit gegen 1300. Die s angebaute große  
Sakristei 1468. Gleichzeitig der Neubau des Lhs. in vergrößertem  
Maßstabe beg., voll. von *Bernh. Sporer* bis 1516. (Das schmale  
Joch im O beweist die zeitweilige Absicht einer Erneuerung auch



des Chors). Weiträumige Hllk. mit gewaltigem Satteldach (Msch. Gwbb. 11 m h., das Dach darüber 13,7 m h.). Netzgwbb., im Msch. mit gewundenen Reihungen. Im W steinerne Empore. Die Fassade turmlos, mit Vorhalle, Altan und Rosenfenster, nach dem male-  
rischen hin eine glückliche Komposition, die noch gewonnen hätte, wenn die vorgesehenen Statuen zur Ausführung gekommen wären. Auch die Ölbergs-Kap. der SSeite jetzt leer. — An den Langhauswänden Gemälde der Apostel (bez. 1516), 1869 leidlich rest.; Verkündigung und Jüngstes Gericht kaum noch alt. — Schnitzaltar° 1519, Pietà und 2 weibliche Heilige, Flügel innen relieft, außen bemalt. Ein zweiter Schnitzaltar° im n Sch., um 1500. Sakramentshäuschen° 1451 von Meister *Hans*. Steinerne Dreisitz. Chorgestühl gegen 1550, etwas magere Renss. Kanzel und Taufstein aus der Entstehungszeit des Lhs. Stattlicher Orgelbau 1747. Großes Wandgrab des Obersten Ph. v. Fleckenstein † 1622 in der Schlacht bei Wimpfen. In der Sakristei Gedenktafeln und Bilder, ein bmkw. bemalter Kasten für Korporalientücher von 1488, ein got. Kelch in transluzidem Email. Außen an der SOEcke gute Madonnenstatue unter prächtigem Baldachin. Auf dem Kirchhof große steinerne Kreuzigungsgruppe aus der Werkstatt des *Hans Backofen* in Mainz (vgl. auch Frankfurt, Peterskirchhof), c. 1510—20, bedeutend, leider stark beschädigt.

**Dominikaner-K.** (kath. Pfarr-K.). Der gestreckte Chor, 4 J. und  $\frac{5}{8}$  Schluß, im Charakter des sp. 13. Jh.; aus derselben Zeit die bmkw. Sakristei, 4 Kreuzgwbb. auf Mittelpfl. Das l sch. Lhs. ein Umbau von 1713, mit Benutzung der got. Mauern. — Reste der ma. Ausstattung: Chorgestühl um 1470; Taufstein 14. Jh.; Bildnisgrabst.° eines Herrn v. Weinsberg um 1400; Wappen-  
grabst. einer Frau v. Ehrenberg nach 1472; auf dem r. Nebenaltar Pietà in gebranntem Ton von 1416; das bedeutendste die auseinandergenommenen Stücke des ehem. Hochaltars um 1475, Crucifixus, Maria, Johannes°, Dominikus, Petrus Martyr. [Die schönen Glasgemälde des 14. Jh. im Schloß Erbach.] Die übrige Ausstattung aus 18. Jh. Aus der Frühzeit die Beichtstühle und Bänke im Lhs. Der Hochaltar 1737, Nebenaltäre 1745, Orgel um 1750. Vom Bruder *Andreas* um und nach 1770 das Chorgestühl und die Ausstattung der neuen Sakristei. — Kirchenschatz. Große Monstranz von 1718, augsburgisch, mit Kreuzpartikel aus 12. Jh. Speisekelch 1721, augsburgisch, recht gut. Ein anderer sehr reicher um 1770. Textilien und Büchereinbände.

Klostergebäude. Gut erhalten der Kreuzgang, SFlügel E. 13. Jh., WFlügel 14. Jh., NFlügel A. 15. Jh.



**Hospital zum h. Geist.** Gründung des 13. Jh. Wesentlich Umbau 1773 und 1788 mit Resten aus 15. Jh.

**Kaiserpfalz** (Ruine). Die ausgedehnte Anlage (etwa 225 m l. und 90 m br.) ist durchsetzt mit Wohnhäusern jüngerer Zeit, daher der Zusammenhang schwer zu fassen. Beg. c. 1200. Im Unterschied zu den Pfalzen in Gelnhausen und Seligenstadt stark befestigt. Die Ringmauer auf den Steilseiten in N, O und S noch zu verfolgen, auf der ursp. am stärksten befestigten Seite gegen W verwischt. Der „blaue T.“ dürfte nach dieser Seite das Ende der Anlage bezeichnen, am OEnde der „rote T.“, an der SSeite das Burgtor° (das alte Basament jetzt 3 m über Pflaster). Von den nicht unmittelbar fortifikatorischen Bauten am besten erhalten: der Saalbau, die Kapelle, das Steinhaus. Die äußere Längsmauer des Saalbaus am besten vom Neckar zu sehen; in der Mitte 14gliedrige Arkadenreihe, durch Zwischenpfl. in 3 Gruppen geteilt, sonst gekuppelte Sll. mit Würfelkaptt., ihre stark verjüngten Schäfte mannigfach variiert: gewunden, geknotet, mit Damastmustern verziert. Das Hauptgesims neu (Schlüsse daraus also mit Vorsicht!). Die Kap. vom Durchschnittstypus der Burg-Kap. verschieden. Der hohe rck. Raum besaß einst eine hölzerne WEmpore mit Zugang vom Palas her und eine ebensolche an der n Längsseite; die rom. Apsis war durch einen got. Chor ersetzt. Wegen der Langseitempore der Chorb. nicht in der Achse; sie verband den o und w Wehrgang. Das mächtige Steinhaus, verputzter Bruchsteinbau mit Quadergliederung, gehört, die Giebelstaffeln und jüngeren Fensterdurchbrechungen abgerechnet, im wesentlichen dem 13. Jh. An der Neckarseite lief der Wehrgang auch hier im Innern des Hauses weiter.

**Wormser Hof** (Kurie des Bischofs von W.). Die nahe stilistische Verwandtschaft mit den jüngsten rom. Teilen des Wormser Doms weisen auf Entstehung um 1230. Aus dieser Zeit erhalten die, gleich der Kaiserpfalz, später in die Stadtmauer eingegliederte NFront°. Ihr fehlt eine einheitliche Kompositions-idee; die Fenster in 3 Stockwerken unregelmäßig verteilt. Durchweg gekuppelte Bogenöffnungen; im Erdgeschoß  $\frac{1}{2}$  kr., an der abgeschrägten Leibung mit Kugelornament besetzt; in den folgenden Geschossen spitzbg., doch noch mit rom. Teilungssäulchen. Die Stadtseite 1551 und 1566 von *Barth. Schierch* in Renss. Formen umgebaut.

**Hospital zum h. Geist.** Stiftung des 13. Jh. Wesentlich Umbau 1773 und 1788 mit wenigen spgot. Teilen.

**Wohnhäuser.** Das kleine Haus Schwibbogenstr. 183 hat eine rom. Tür° und rom. Doppelfenster° ganz in der Art der Pfalz, zu der es in Beziehung gestanden haben konnte. — Sehr zahlreich und in guten Beispielen vertreten der Fachwerkbau des 16. und 17. Jh.



— Salzgasse 63 Sandsteinerker<sup>o</sup> von 1563. — Klostergasse 351 bmkw. Hofgalerie.

**Adlerbrunnen** 1576, **Löwenbrunnen** etwas jünger — beide Röhrbrunnen mit Sll.

Die **Stadtbefestigung** des Ma. seit c. 1830 auf große Strecken niedergelegt, immerhin noch manche hübschen Reste.

## 2. Wimpfen im Tal.

(Monogr. mit Aufnahme von A. Zeller 1903. A. Feigel, die Stifts-K. zu W. und ihr Skulpturenschmuck 1907.)

**S. Peters-K.** (Ehem. Stifts-K.) Frgot. Gwb. Basl. mit rom. WBau. Der Gr. der rom. K. aus den Fundamenten vollständig nachgewiesen. a) Der rom. Bau. Nach Zerstörung durch die Hunnen, 954, erneuert; einigermaßen wahrscheinlich unter B. Hildebold von Worms (979—98). Zentralbau mit innerem Umgang, der Durchmesser (19 m) der Breite des got. Lhs. entsprechend, Umfassungsmauer 12seitig, die Freipfl. in 6 Eckstellung, im O 3 parallele Apsiden. Wenn dabei die Seitenapsiden mit ihren Vorräumen nicht rechtwinklig, sondern schräg an die entsprechenden Polygonseiten anstoßen, so ist das nicht Ungeschick des frrom. Meisters, sondern, ebenso wie das 6Eck des Gr., ein orientalischer, wahrscheinlich syrischer, Typus (vgl. Dehio in Zeitschr. f. Architekt. Gesch. I 1907). Für die Gwbb. des Umgangs ergibt sich Wechsel von quadr. und 3eck. Feldern. Ein zweites Geschoß über dem Umgang ist durch den WBau indiziert. — Beides erinnert an Aachen, muß aber nicht notwendig aus dieser Quelle stammen. — Im WBau 2 Türme; sie sind vom Zentralbau um 3 m abgerückt und durch eine Vorhalle mit ihm verbunden; über dieser 2 Emporgeschosse (Winterchor); in der Front eine hohe Bogenische. Bis zum Dachgesims der oberen Empore sind die Türme mit der Frontmauer verwachsen; von da ab werden sie 8seitig in 2 Geschossen; das obere mit gekuppelten Fenstern; an den Teilungssäulchen 6 verschiedene Formen des primitiven Würfelkapitells in tastenden Versuchen. Die ganze Anlage durch Umbau im 14. Jh. getrübt, doch nicht völlig unkenntlich gemacht; Rest. in Vorbereitung. — Vor der WFront kleiner Vorhof ohne Säulengänge, aber mit Torhalle (wie in Lorsch und Steinbach); ebenfalls got. umgebaut.

b) Der got. Bau. Grundstein 1269, Abbruch der Arbeit c. 1300; das Lhs. ohne Gwbb. und Strebewerk gelassen, auf got. WTürme verzichtet und dafür der rom. WBau einbezogen. Bauführung abschnittsweise von O nach W. Die Annahme, daß Chor und Qsch. schon 1274 vollendet gewesen seien, ist nicht genügend begründet. (*Praepositus Richardus*) *accito peritissimo in architectoria arte latomo, qui tunc noviter de villa Parisiensi e*

Dehio, Handbuch. III. Bd.



*partibus venerat Francie, opere Francigeno basilicam ex sectis lapidibus construi jubet.* Sicher ein Deutscher, und zwar in der Straßburger Bauhütte ausgebildet (aber nicht mit Erwin zu identifizieren!), wogegen der Aufenthalt in Paris nur sekundäre Bedeutung gehabt hat. Der Meister faßt den neuen Stil wesentlich von der dekorativen Seite auf, als Techniker ist er nicht tadelfrei. Davon abgesehen ist aber die Aufgabe, die neuen Stilformen auf die einfachere Raumgestaltung der deutschen Überlieferung anzuwenden, mit großer künstlerischer Einsicht gelöst, so daß der Wimpfener Bau für das ganze Neckargebiet, bis hinauf nach Reutlingen, ein einflußreiches Vorbild wurde, ähnlich wie auf der vorangehenden ersten Stufe der gotischen Rezeption Maulbronn. — Eine auffallende Eigentümlichkeit des Gr. die starke Abweichung der Achse des Chors und Qsch. von derjenigen des Lhs. Schwerlich aus bloßer Sorglosigkeit, wie man meint; der rom. Bau war sehr ungenau orientiert, der neue Chor ist genau nach O gerichtet. In dem Augenblicke, als man aus Sparsamkeitsrücksichten beschloß, den rom. WBau fortbestehen zu lassen, mußte das Lhs. in die alte Richtung einrücken; daher die s Sschiffsmauer 3 m kürzer als die n und in den Gewölbegrundrissen lauter verschobene Rechtecke. Als Ersatz für die dürftige Hauptfront die s Giebelseite des Qsch. besonders reich ausgebildet; schon dies ein Grund, ihre Ausführung nicht zu früh anzusetzen. — Grundriß. Qsch. aus 3 Quadr., die Flügel in 2 schmalrck. Joche geteilt; mit einem gleichen beginnt der Chor und schließt mit 5 Seiten des regelmäßigen 8Ecks (ostfranzös. Formel; die franz. Hauptschule bevorzugte das 10Eck). Im Winkel zum Qsch. 2 Türme und weiterhin je eine (im ersten Entwurf wohl noch nicht beabsichtigte und daher etwas beklemmte)  $\frac{5}{8}$  Kap. Im Lhs. 4 J., schmalrck. im Msch., quadr. in den Ssch. — Aufbau. Chorhaupt; unten Arkatur von köstlichster Bildung der Einzelheiten, übrigens in engem Anschluß an den gleichen Bauteil im Straßburger Lhs.; die Wanddienste in Höhe der Fensterbank unterbrochen, um Statuen aufzunehmen, besonders bmkw. die Baldachine (der ostfranz. Ursprung dieses in Deutschland stets beliebt bleibenden Motivs zu vermuten, doch nicht sicher belegt; vgl. WChor in Naumburg); die hohen schlanken Fenster 2 teil., im Maßwerk Nasen und 6 Paß. Die Wände des 1. Jochs (Turmwände) mit Stab- und Maßwerk als blinde Fenster behandelt. Die Form der Vierungspfl. wieder aus dem Straßburger Lhs. abgeleitet. — Langhaus. Die Verhältnisse nichts weniger als schlank, ganz unfranzösich; Jochweiten schwanken zwischen 5,30 und 4,60; Arkadenscheitel 7,70, Scheitel des Hauptgwb. 15,50. Kein Triforium. Sehr kleine Oberfenster (mit modernem Maßwerk). Die Reduktion des Systems mit feinem Proportionsgefühl durchgeführt. Pfl. runden



Kernes mit 8 differenzierten Diensten, Sockel übereck, Kaptt. kelchförmig mit vorgelegtem Blatt. Die Gwbb. kamen nur im Chor, Qsch. und 1. Joch des Lhs. zur Ausführung; weiterhin und so auch in den Ssch. erst nach 1465. — Äußeres. Das 13. Jh. hat nur die OPartie und die s Qsch.Front vollendet und auch diese Teile nur näherungsweise. Die OTürme gehen nicht über das Hauptgesims des Chors hinaus, der Giebel der SFront fehlt, die Balustrade und die Strebepfeilerkrönungen sind modern, alles übrige Detail stark erneuert. Fragt man nach Pariser Erinnerungen, so könnte allenfalls die Verwendung des Fensters als Hauptmotiv auf die Querschiffsfassaden der Notre-Dame zurückgehen. Die Verbindung mit den seitlich in mehreren Rängen angeordneten Arkaturen doch nicht ganz geglückt, auch die Behandlung der Einzelheiten im Rückgang gegen den Binnenchor; z. B. die Anordnung der Fialen zwischen den Wimpergen ohne ein stützendes Glied sinnwidrig. Das Muster des Maßwerks, wie manche andere Züge, ostfranzösisch. Vom Strebewerk des Lhs. war nur ein einziges System (das östl. der SSeite) zur Ausführung gekommen; danach die übrigen 1858 neu hergestellt. Zweite Rest. 1901—03.

Skulpturen. Mit den Münstern zu Straßburg und Freiburg ist die Wimpfener K. die erste, die in umfassender Weise die Statue als monumentale Dekoration verwendet: 6 im Chor; 3 (statt 4) an den Vierungspfl.; 4 außen an den Chorstreben. An der S Fassade: am Mittelpfosten des Portals Muttergottes, am Gewände je 3 Heilige, im Tympanon Kreuzigung mit Ecclesia und Synagoge, in der Archivolt die 12 Apostel, als Krönung des Wimpergs und der Fialen der Weltenrichter und 2 Engel mit Leidenswerkzeugen. Damit inhaltlich zu verbinden 2 Apostelstatuetten und 1 tubenblasender Engel, jetzt in dem zu einem kleinen Museum eingerichteten Seitenraum der K., ursp. wohl als Krönung des großen Fensterwimpergs gedacht. In der Arkatur des 2. Geschosses jetzt nur je 1 (statt 3) Fig.; links S. Martin, rechts einer der h. drei Könige; der älteste König jetzt innen am NOVierungspfl. und am folgenden Pfl. Maria mit dem Kinde. Es ist also bei der Aufstellung der Figg. das ikonographische Programm in Verwirrung geraten. Es ist im Hauptinhalt dem im Straßburger Qsch. durchgeführten ganz ähnlich, abgerechnet die Kreuzigungsgruppe des Tympanons, an deren Stelle in Straßburg Tod und Herrlichkeit Marias steht. Von den Statuen drinnen im Chor interessiert ikonographisch besonders der h. Franz von Assisi, an den Wundmalen kenntlich. Alle diese Arbeiten sind mit der Architektur gleichzeitig; der Einzelwert ungleich, nirgends hoch; die französischen Stileigentümlichkeiten z. T. durch die Straßburger Schule hindurchgegangen, hart und übertreibend wiedergegeben. Es mögen z. T. Ornament-



bildhauer gewesen sein, die sich notgedrungen der Figurenplastik annehmen mußten; auch hier die Fassade im Rückgang gegen den Chor. — Im Innern: In einer Nische an der s Chorschranke schöne Pietà um 1430, gebrannter Ton. Am nw Vierungspfl. Katharina, um 1500, recht gut, auch alt bemalt. Gegenüber S. Sebastian. Er gehörte zum Schrein des s Nebenchors; die jetzt darin befindl. Figg. fremd. Auch der Salvator auf dem Taufsteindeckel von einem Altarwerk.

Malerei. Das Innere mit seinen Sandsteinflächen war ursp. nicht bemalt. Die in Spuren erhaltene ornamentale Gwb.Malerei aus 15. Jh. Reste der bedeutenden Glasgemälde des Chors jetzt im Dom zu Worms und im Mus. zu Darmstadt; mit der Architektur gleichzeitig, stilistisch noch mit rom. Erinnerungen durchsetzt. Die neuen Glasfenster von Geiges.

Mobilien. Vom Hochaltar allein die Mensa erhalten, von interessanter Besonderheit; ein gruftartig vertiefter Hohlraum von 2,50 m H.; durch ein Türchen der Rückwand führen 5 Stufen hinab; die Schauseiten mit reicher Maßwerkarkatur. — Chorgestühl und Celebrantensitz um 1300; Eichenholz; vorherrschend tektonisch detailliert mit einzelnen Grotesken; die Rückwand und ihre Decke eine Zutat von 1498; die Bemalung um 1550.

**Konventsgebäude.** Auf der NSeite der K. und im Verhältnis zu ihr sehr geräumig. OFlügel aus der ersten Bauepoche (bis 1300), NFlügel 14. Jh., WFlügel 15. Jh. mit Balkendecken. Vorzügliches Detail. An der OWand schwache Spuren eines umfangreichen Bilderzyklus aus der Passion, c. 1400.

**Stifts-Kellerei.** Rom. Keller, grätige Kreuzgwb. in 2 Sch. auf 3 Freipfl., gekuppelte rom. Fenster.

**Kornelien-K.** vor der Stadt. 1sch. Bau von 1476. Zu beachten die feinen Skulpturen am NPortal, roher die im W. Spuren von Wandmalerei.

**Stadtmauern** in verschiedenartigen Resten.

**WIMSHEIM.** W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

**Pfarr-K.** neu. Schnitzaltar 1521. Grabdenkmal Pfeffinger 1532. — An der Ecke des alten T. römischer Altar.

**WINBUCH.** OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

**Dorf-K.** 12. Jh. im Typus von Dinau.

**WINDBERG.** NBayern BA Bogen.

Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** gegr. 1125, die vorhandene K. 1142 bis 1167 Pfl.Basl. nach dem Hirsauer Schema, zunächst verwandt Prüfening und Biburg. Außen schönes Granitquaderwerk, Inneres im 18. (?) Jh. verunstaltet. In den Nebenchören rom. Kreuzgwb., über dem Presbyterium Tonnengwb. (auch rom.?). Msch. spgot. gewölbt. Türme an der WWand des Qsch. über den Sschiffsenden



waren beabsichtigt; nur einer kam verspätet (1316) zur Ausführung. Die Dekoration von 1755 hat manche gute Einzelheiten. — Das Äußere ganz einfach bis auf die 2 Portale; das w 4säulig, an den Kaptt. bunter Tier- und Pflanzenzierat, im Tympanon thronende Madonna von 2 Mönchen verehrt.

**Pfarr-K.** Kleiner, verdorbener got. Bau. — Bedeutender Barockaltar, darauf Steinfigur der Maria bez. 1471. — Hervorragend wertvoll die fast frei ausgearbeitete Grabfigur des Heinrich von Allenkofen † 1289 (gleichzeitig?). Rotmarmorplatte 1551 mittelmäßig. In der Sakristei sehr schöne Rokokoschränke.

**WINDSBACH.** MFranken BA Ansbach.

Kleine Stadt mit durchweg erhaltener ma. Befestigung.

**WINDSHEIM.** MFranken BA Uffenheim. [D.]

**Stadt-K.** Wahrscheinlich nach Brand von 1730 stark erneuert; got. sind geblieben der Außensockel, die Strebepfl. und die innere Einteilung als stattliche 8jochige Hllk. sowie einiges Detail am Chor. Die Disposition der Doppeltürme am o Ende der Ssch. spricht für eine ursp. frgot. oder rom. Anlage. Die bar. Rest. hat durch Einziehung von Doppelporenen in den Ssch. den Raumeindruck beeinträchtigt; am Gwb. gute Stuckatur; der allein ausgebaute reich gegliederte NOT. eine stattliche Leistung.

**Marien-Kap.** 1sch. spgot. Bau; einiges Ansehen verleiht ihm der hohe schlanke 8eck. Front-T., nicht mehr got. im Detail, aber got. empfunden in Aufbau und Umriß.

**Rathaus** der einst reichsunmittelbaren Stadt angeblich 1716. Überraschend stattliche, palastähnliche Fassade. Über rustiziertem, in einen Laubengang aufgelöstem Erdgeschoß eine einzige Ordnung kolossaler jonischer Pilaster, zwischen denen 2 volle und 1 halbes Geschoß mit lebhaft differenzierter Fensterarchitektur.

Auf dem Weinmarkt **Brunnen** mit dem Standbild Kaiser Karls VI.

**WINHÖRING.** OBayern BA Altötting. Inv.

**Pfarr-K.** 2. H. 15. Jh. Halle° mit überhöhtem Msch., das sich in den Chor fortsetzt. Sehr hohes Dach. Unterbau des WT. rom. — Marienbild° aus Steinmasse, bezeichnend für den Manierismus der Zeit um 1400.

Stättlicher **Pfarrhof** 1728. — Törringsches **Schloß** 1621.

**WINNENDEN.** W. Neckarkr. OA Waiblingen. Inv.

**Schloß-K.** ursp. rom. Basl., spgot. umgebaut, Chor frgot. — Schnitzaltar° 1520, bez. J. S., gute Qualität; Chorstühle.

**Schloß** 1795 erneuert (jetzt Irrenanstalt).

**WINTERBACH.** W. Jagstkr. OA Schorndorf.

**Dorf-K.** Ansehnlicher got. Bau mit OT., angeblich 1309. An der Orgelepore Predella, Christus und die Apostel.



**WINTERRIEDEN.** B. Schwaben BA Illertissen. [Sch.]  
**Pfarr-K.** Fresken von *Fr. Gg. Herrmann* 1753.

**WIPPINGEN.** W. Donaukr. OA Blaubeuren.  
**Pfarr-K.** 1472, der Chor-T. wohl aus älterer Anlage. — Schöner Altar, Schnitzwerk und gemalte Flügel, bez. 1505.

**WIRLINGS.** B. Schwaben BA Kempten.  
**Dorf-K.** spgot. WT. mit Satteldach. — Merkwürdiges Schnitzwerk mit dem Schiff der h. Ursula, c. 1510—20.

**WISSPOLDINGEN.** W. Jagstkr. OA Gmünd. Inv.  
**Pfarr-K.** rom. OT. mit tonnengewölbtem Altarhaus, sonst erneuert 1615 und 1776.

**WITTELSBACH,** s. Oberwittelsbach.

**WITTISLINGEN.** B. Schwaben BA Dillingen. — St. III.  
**Pfarr-K.** 1750. Der Gr. der alten K. zeigt eine querschifflose rom. Pfl. Basl. mit quadr. apsidenlosem Chor. Erhalten der mächtige, isolierte T., unten in Buckelquadertechnik; alter Eingang 4 m über dem Boden; obere Hälfte spgot., mit Kreuzdach schließend. In der schönräumigen K. 2 große Deckenfresken und Choraltarbild von *Konr. Huber* 1787, 98. Prächtige Glocke von *Frädenberger*.

**WÖLCHINGEN.** Baden Kr. Mosbach. Inv.  
**Johanniter-K.** Baudaten fehlen, etwa 2. Viertel 13. Jh. Die künstlerische Gesamterscheinung erinnert an Cistercienserarchitektur. Regelmäßig kreuzf. Basl. mit  $\frac{1}{2}$  kr. Hauptapsis und  $\frac{1}{2}$  kr. Nebenapsiden. Keine Türme im W, wohl aber Andeutung eines ehemaligen Zentr.-T. Gebundenes System, die Jochweite von W nach O abnehmend (beabsichtigte perspektivische Wirkung?). Pfl. quadr. mit rom. profilierten Fuß- und Deckgesimsen. Arkaden spitzbg., ebenso die Gurtbgg., Schildbgg. gestelzt rundbg., Gwbb. kuppelartig steigend; Gurten rck., Rippen mit derbem geschärften Rundstab; Sschiffe rippenlos. Fenster  $\frac{1}{2}$  kr. geschlossen. An der OWand über der Apsis an den Stirnwänden des Qsch. Kreisfenster mit Sechspässen. Lichte Maße: 31 m l., 11,6 br., 16,5 h. — Unter dem Chor eine Krypta ganz ungewöhnlicher Form, nämlich kreisrund, wohl mit Bezug auf das h. Grab in Jerusalem; eine Mittelsl. trägt das ringförmige Tonnengewb. — Äußeres: Bruchstein mit Werksteingliederung; schlicht; etwas reicher nur die rundbg. Portale und die in mannigfaltigen Mustern durchgeführten Bg.Friese. Am Ornament haben z. T. schwäbische Steinmetzen gearbeitet (vgl. Ellwangen, Faurndau). — Der verwahrlost überlieferte Bau jetzt sorgfältig rest. — Im s Qsch. zwei Gräber<sup>o</sup> in Nischen; die eine Platte zeigt in rom. Umrahmung das halbzerstörte Relief eines Mannes mit nackten Füßen und nacktem (?) Oberkörper; das andere nur ein Schwert, an welches



eine Hand greift; anscheinend älter als die K. Im s Ssch. 3 Grabsteine aus 14. und 15. Jh., 8 andere aus 17. und 18. Jh.

**WOLFARTSWEILER.** W. Donaukr. OA Saulgau.

**Leonhards-Kap.** Rom. Crucifixus, fälschlich für h. Kümmernis gehalten.

**WOLFEGG.** W. Donaukr. OA Waldsee. [D.]

**Schloß.** Aus Ma. nichts erhalten. Großer Neubau 1578—86, nach Verwüstung im 30jährigen Kriege neu instand gesetzt unter dem Truchsessin Maximilian Franz († 1681). Einem alten Gemälde zu trauen ist der Bau des 16. Jh. im Gr. und wohl auch wesentlich in der Mauermasse unverändert geblieben. Ein für jene Zeit bmkw. frühes Beispiel einer durchaus regelmäßigen Anlage (vgl. Schmalkalden, Aschaffenburg, Höchstätt). 4 Flügel bilden ein großes, mäßig gestrecktes Rck., an den Ecken 4seitige Pavillons, das Hauptdach wenig überragend, nicht eigentlich mehr als Türme zu bezeichnen. Der Bau des 17. Jh. bleibt an den äußeren, wie an den inneren, einfach übermörtelten Fassaden ohne Zierformen, nur die Portale haben etwas Rustika und die breiten Fenster gemalte Umrahmung. Im Innern ist von der Rest. des 17. Jh. noch viel erhalten: schwere Türarchitektur in dunklem Holz, zahlreiche gute Stuckdecken. Das ganze Obergeschoß des SFlügels nimmt der Rittersaal ein, an jeder Langseite 10 Fenster, zwischen ihnen die in Holz geschnitzten Statuen der Ahnen, eine pompöse Dekorationsidee in mittelmäßig handwerklicher Ausführung; desgl. die Ausmalung des riestigen Plafonds; an einer Schmalseite 2 Kamine. Dem Saal im Schloß Heiligenberg, der als Vorbild vorgeschwebt haben mag, nicht ebenbürtig, aber durch seine Größe (19:45 m) und die derb effektvolle Dekoration doch von stattlicher Wirkung. In der Bibliothek das berühmte „Hausbuch“. — Die Schloß-K. liegt etwas abseits. Erbaut 1733 von *J. G. Fischer* aus Füßen, Anlage wie die Kath. K. in Lindau, schmale, gangartige Sschiffe mit Emporen, verglaste Herrschaftsempore, stark abgeschrägte Erker gegen den Chor, über letzterem der T., der prächtige Innenraum in anmutigem Frührokoko. Farbenkräftige Deckenbilder von *F. J. Spiegler* aus Wangen. Altarblatt von *J. D. Crayer* 1696. — Die das Schloß umgebenden stattlichen Beamtenhäuser vervollständigen das Bild einer kleinfürstlichen Residenz im letzten Jahrhundert des heiligen römischen Reichs.

**WOLFENKIRCHEN.** NBayern BA Griesbach.

**Dorf-K.** got. Backsteinbau, 1sch. in den üblichen Formen. Massive WEmpore. Hübscher WT. Im Chor Glasgemälde.

**WOLFRATSHAUSEN.** OBayern BA München II. Inv.

**Pfarr-K.** Spgot. Hllk. (Inscr. 1484), 1619 und 1631 verändert und neugewölbt. Am o Ende der Sschiffe Türme. Chor um  $\frac{5}{8}$



geschlossen. An den Langseiten s und n Vorhalle. — Hochaltar nach 1632 mit gemalter Kreuzigung von *Adam Griesemann* und plastischem Oberbau.

**WOLFRING.** OPfalz BA Nabburg.

**Dorf-K.** Die flotte Altarausstattung um 1725—30 verdient Beachtung.

**WOLKERING.** OPfalz BA Regensburg.

**Pfarr-K.** bar. Bmkw. Steinrelief, Marientod, 2. V. 15. Jh.

**WOLLMATINGEN.** Baden Kr. Konstanz. Inv.

**Dorf-K.** 1sch. spgot. Stattlicher WT., Spitzhelm zwischen 4 Giebeln. — Im Lhs. Reste von spgot. Wandgemälden aus den Legenden des h. Jakobus.

**WOLNZACH.** OBayern BA Pfaffenhofen. Inv.

**Pfarr-K.** Lhs. ursp. flachged. Chor 2 J. und  $\frac{5}{8}$  Schluß; s vom Chor der T., geteilt durch deutsche Bänder. — Unter den Epitaphen mehrere bmkw. — Im Sch. 2 ausgezeichnete Holzstatuen, A. 16. Jh. — Außen typischer Ölberg.

**WOLPERTSCHWENDE.** W. Donaukr. OA Ravensburg.

**Pfarr-K.** Der rom. Formencharakter hat sich am besten an dem über dem Chor errichteten OT. erhalten, im obersten Geschoß Schallöffnungen mit 2 und 3 Teilungssäulchen; an der OSeite Spuren einer Apsis. — Rom. Prozessionskreuz mit Inschr. des 12. Jh. Spgot. Holzskulpturen.

Rom. **Gangolfs-Kap.**, 6eckig, schlichter Findlingsbau.

**WONDREB.** OPfalz BA Tirschenreuth.

**Friedhofs-Kap.** 1669. Auf der getäfelten Decke Totentanzgemälde.

**WÖRISHOFEN.** B. Schwaben BA Mindelheim. — St. II.

**Pfarr-K.** (vormals Kapuzinerklst.) Spgot. Backsteinrohbau aus A. 16. Jh., das Innere verzopft; Mönchschor über dem Altar.

**Dominik. Nonnen-Klst.** 1719—21 von *Franz Beer* (vgl. Oberschönenfeld),  $\frac{1}{2}$  kr. Altarhaus, hinter demselben nach O der Nonnenchor.

**WÖRNEBERG.** W. Schwarzwkr. OA Freudenstadt. Inv.

**Kapelle** im Kern rom. Guter spgot. Schnitzaltar.

**WÖRNSTORF.** NBayern BA Vilsbiburg.

**Pfarr-K.** 1sch. netzgewölbt. T. im SO. Im Chor vortreffliches Glasgemälde 1616.

**WÖRTH.** OPfalz BA Regensburg.

**Pfarr-K.** Spätestgot. Chor, Lhs. 3sch., 6jochige rom. Anlage, got. überarbeitet. T. seitlich, 1464.

**Burg** des Hochstifts Regensburg. Bergschloß. Sehr ausgedehnte wohlerhaltene Anlage des 15.—17. Jh. Als Wehrbau interessant.



Schloßkap. in spätester Gotik. Im WTrakt fürstliche Wohnräume mit kassettierten Holzdecken. Turmzimmer mit reicher Wand- und Deckenstuckatur, die Gemälde von *Heubel* 1676.

**WUCHZENHOFEN.** W. Donaukr. OA Leutkirch.

**Pfarr-K.** wesentlich neu, alt der OT. mit Chor im Erdgeschoß, darin nicht unbedeutende Reste von Wandmalerei aus 15. oder 16. Jh.

**WÜLZBURG.** MFranken BA Weißenburg.

**Festung und Schloß.** Für den Markgrafen Georg Friedrich v. Brandenburg von *Blasius Berwart d. J.*, voll. 1599. Benutzung ma. Teile. 2 Flügel treffen in stumpfem Winkel zusammen. Arkaden auf gequaderten Pfl., in der Behandlung an den niederländischen Barock erinnernd. Die schön geschwungenen Giebel zerstört, der ganze ehemals stattliche Bau sehr herabgekommen. Aus der Rest. nach dem 30 j. Kriege (seit 1659) 2 Tore von imposanter Wirkung.

**WÜRDING.** NBayern BA Griesbach.

**Dorf-K.** spgot. 1sch. in den gewöhnlichen Formen, gefälliger WT. — Viele, doch nicht bedeutende Rotmarmorplatten.

**WURLINGEN.** W. Schwarzwkr. OA Rottenbg. Inv.

**Berg-Kap. S. Remigius** (Uhlands: „Droben stehet die Kapelle“). Nach Zerstörung im 30 j. Kriege 1682 ohne ausgeprägte Stilformen wiederhergestellt; nur die Krypta hat sich vom rom. Bau des 12. Jh. erhalten, ihre wohlgebildeten Würfelknaufsäulen im Hirsauer Schulcharakter.

**WURLINGEN.** W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.

**Gallus-K.** 868 genannt, jetziger Bau 1784. Deckengemälde von *Gg. Hölz.* T. unten von 1499.

**Kapuziner-K.** 1613. Schönes spgot. Schnitzbild des h. Sebastian.

**WURMSHAM.** NBayern BA Vilsbiburg.

**Pfarr-K.** spgot., der gewöhnliche Netzgewölbebau. — Mehrere gute Holzfigg. A. 16. Jh.

**WURZACH.** W. Donaukr. OA Leutkirch.

**Stadt-K.** 1774—77, eine Nachahmung von *d'Ixnards* Stifts-K. in Buchau. Deckengemälde von *Brugger.* T. 1487. Ikon. Grabplatte des Truchsessen Jörg v. Waldburg 1467.

## Z

**ZABERFELD.** W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

**Dorf-K.** Lhs. 1744. Die kleine polyg. Apsis, eine graziöse Arbeit von *Hans Wunderer* 1505, lehnt sich an einen Chor-T. aus älterer got. Zeit. Freistehendes 4,30 m h. Sakramentshaus von *Hans Spryß* 1476. — Grabmäler derer v. Sternenfels 1560, 1566, 1571.